46. Sonnabend, den 23. Februar 1867. 46.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prinzen Nicolas von Nassau das Großkruz des Rothen Adler-Ordens zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 22. Februar, Nachmittags. Die Regierungsvorlage, auch für den Heeresgesetzentwurf die Behandlung durch ständigen Ausschuß eintreten zu lassen, fand in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer nicht die verfassungsmäßige Zweidrittel-Majorität. Die Kammer sprach sich mit diesem Votum indirekt gegen die beabsichtigte Landtagsvertagung aus.

Im Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes

ist es vor allen der Abschnitt über das Bundeskriegswesen, der die Kritik herausfordert. Einer unbefangenen und sachgemäßen Erörterung dieses Abschnittes sind wir jedoch in der Presse noch nicht begegnet. Wie die abhängigen Blätter die Artikel 53 bis 64 ohne das leiseste Bedenken hinnahmen, so heben die von der Opposition nur die Mängel, besonders den hervor, daß das Militärbudget dem preußischen Landtage aus der Hand eskamotirt werden solle. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch alle Bundesstaaten, die gleichmäßige Vertheilung der Lasten, die endliche Kontingentirung der Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres, das Alles sind ihnen Dinge von untergeordneter Bedeutung. Die ganze Sorge richtet sich auf die Erhaltung der Kompetenz des preußischen Landtages. Läßt sich nun diese zärtliche Besorgniß für den Landtag, zu dem doch auch das beliebte Herrenhaus gehört, gegenüber dem ersehnten Parlament schon an sich nicht erklären, so ist unseres Dafürhaltens auch die Voraussetzung ganz falsch, daß dieser Landtag um eines seiner verfassungmäßigen Rechte betrogen werden solle.

Bis in den vorigen Sommer war die preußische Armee eine getheilte, eine preußische und eine Bundes-Armee, ihr Budget gehörte also vor den preußischen Landtag, mit der Maßgabe, daß dieser die vom Bunde ausgeschriebene Matrikularumlage nicht versagen konnte. Jetzt ist die ganze Armee eine Bundes-Institution, sie muß von Bundeswegen, und wenn es angeht, mit Bundesmitteln erhalten werden. Ob dies möglich sein wird, läßt sich vor der Hand nicht übersehen, es ist aber wahrscheinlich. Immerhin würde sich entgegengesetzten Falls die Regierung an die Bewilligung des Landtags zu wenden haben, da der Reichstag nur über Mittel des Bundes verfügen kann, und das Recht des Landtags, über Mittel zu verfügen, die ihre Quelle im Lande selbst haben, wäre damit gewahrt. Die Eifersucht gegen die Kompetenz des aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangenen Parlaments scheint uns hiernach ungerechtfertigt. Es rechtfertigt sich höchstens das Verlangen, in die angeführten Bestimmungen, das Budgetbewilligungsrecht betreffend, eine größere Klarheit hinsichtlich der Kompetenz der hierbei eventuell konkurrirenden Körperschaften treten zu lassen. Daß der Entwurf die Rechte des preußischen Landtages nicht ganz hintansetzen wolle und die Regierung darüber Aufklärung geben, auch der Aufnahme eines bezüglichen Zusatzes in den vorgelegten Entwurf nicht entgegen sein wird, hat wenigstens ihr officiöses Organ angedeutet.

Wir wollen uns also in dieser Beziehung nicht vorzeitig echauffiren, sondern dankbar hinnehmen, daß die Regierung es verstanden hat, die Bundesgenossen zu Leistungen für das Heer zu vermögen, die zu den früheren kaum im Verhältnisse stehen. Stellen wir eine flüchtige Berechnung an.

Unser Militärbudget betrug bisher gegen 44 Mill. Thlr., was bei etwas über 19 Mill. Einwohnern auf den Kopf etwa $2\frac{1}{3}$ Thlr. ergab. Dagegen kam in Sachsen ziemlich genau 1 Thlr. auf den Kopf; in Sachsen-Weimar nicht einmal ganz so viel. Nach dem Maßstab von ein pCt. der Bevölkerung wird die Friedensstärke des norddeutschen Bundesheeres nahezu 300,000 Mann betragen, die Kosten dafür gegen 67 Mill. Thlr., also auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr $2\frac{7}{30}$ Thlr. oder 2 Thlr. 7 Sgr. Hierdurch wird unsere Bevölkerung um ein Weniges erleichtert, wogegen die sächsische, weimarische 2c. künftig mehr als das Doppelte der bisherigen Kosten für das Militär zu tragen haben wird.

Vergleichen wir die obigen Ziffern mit den Militärbudgets anderer Großstaaten, so hat Oestreich bei einer Bevölkerung von etwa $32\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern einen Friedensbestand von 256,000 Mann, der ihm gegen 59 Mill. Thlr. kostet, sodaß auf den Kopf allerdings nicht ganz 2 Thlr. kommen, wobei freilich zu berücksichtigen, daß — nach dem Durchschnittsmaße der Steuerfähigkeit im östreichischen Kaiserstaate — etwa 2 Thlr. auf den Kopf dort mehr sagen wollen als bei uns in Norddeutschland $2\frac{1}{2}$, ja wohl 3 Thlr. Auch geht man in Oestreich bekanntlich mit einer Verstärkung des Heeres (ebenfalls auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht) um und dann wird sich das Verhältniß dort noch viel ungünstiger stellen. Frankreich unterhielt bisher bei etwa 38 Mill. Einwohnern ein Friedensheer von 394,000 Mann mit einem Aufwande von über 93 Mill. Thlrn., was auf den Kopf etwa 2 Thlr. 13 Sgr. ergiebt. Nach dem in der Vorbereitung begriffenen Reorganisationsentwurf wird es künftig ein Friedensheer von 450,000 Mann haben, das nach dem Maßstabe des bisherigen gegen 108 Mill. Thlr. kosten dürfte, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung gegen $2\frac{2}{3}$ Thlr. Italien hat an 22 Mill. Einwohner und ein Friedensheer von 222,321 Mann (also über 1 Proz. der Bevölkerung), das ihm gegen 49 Mill. Thlr. kostet, was gleich $2\frac{1}{3}$ Thlrn. auf den Kopf ist.

Selbst ein nichtpreußisches Blatt, die „D. A. Z." erklärt: Der angenommene Heeresbestand für den Norddeutschen Bund sammt dem entfallenden Kostenbetrage sei nicht zu hoch*), wenn man namentlich hinzurechne, theils daß der Norddeutsche Bund als eine neue staatliche Gestaltung sich seine Stellung unter den älteren Mächten erst erringen und nöthigenfalls erkämpfen muß, theils daß unter Verhältnissen, die durchaus nicht zu den unwahrscheinlichsten gehören, der starke Arm des geeinigten Norddeutschland auch die zur Zeit noch vereinzelten, halt- und schutzlos sich selbst überlassenen süddeutschen Staaten gegen fremde Eroberungs- oder Beraubungsgelüste zu decken haben möchte. Daß bei friedlichern europäischen Konstellationen — wie sie leider gerade jetzt am allerwenigsten vorhanden sind — eine Verminderung dieses Heeresbestandes möglich sein wird, ist glaublich; ganz gewiß dann, wenn erst die Beziehungen zu Süddeutschland dergestalt geordnet sind, daß für den Fall eines auswärtigen Angriffs auf den südlichen oder nördlichen Theil Deutschlands jedesmal die ganze Kriegsmacht beider Theile in fester Hand geeint und zur kraftvollen Aktion verfügbar ist. Für die alsdann über 38 Mill. starke Bevölkerung des geeinten Nord- und Süddeutschland dürfte wohl — bei der durch das preußische Heersystem gegebenen Möglichkeit rascher Erhebung der Friedensstärke auf den Kriegsfuß — für die erstere ein niedrigerer Prozentsatz genügen.

Es kann aber im Ernste für jetzt ein niederer Satz als 225 Thlr. für den Mann (incl. Pferde, Geschütz 2c.) nicht angenommen werden; und dem Reichstage die Bewilligung dieses Budgets ganz entziehen wollen, hieße ihn zur Nullität verdammen, abgesehen davon, daß es gälte, alljährlich mit 20 und mehr Einzellandtagen über die Armeebedürfnisse zu markten, was mit einer Infragestellung der Bundesarmee gleichbedeutend werden könnte.

*) Es mag hier beiläufig bemerkt sein, daß der Kostenansatz für das Heer im Verfassungsentwurf (225 Thlr. für den Mann) vergleichsweise geringer ist als der Aufwand dafür in andern Großstaaten. In Oestreich kommen $230\frac{1}{2}$ Thlr., in Frankreich sogar 235 Thlr. auf den Mann.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 22. Febr. Wie Sie schon auf telegraphischem Wege erfahren haben werden, hat bei der engeren Wahl in Elberfeld Graf Bismarck mit großer Majorität gesiegt. Heute trifft von dort eine Deputation ein, um dem Ministerpräsidenten das Mandat anzutragen. Dieselbe wird aber eine ablehnende Antwort erhalten, da Graf Bismarck sich bereits für die Annahme in den beiden Jerichower Kreisen entschieden hat. Da man dies schon im Voraus ziemlich bestimmt wußte, so ist die Meinung geäußert worden, die engere Wahl in Elberfeld sei überhaupt überflüssig. Aehnlicher Ansicht ist auch der Landrath in Bielefeld gewesen, indem er daselbst unterlassen hat, eine engere Wahl zwischen Waldeck und Vogel v. Falckenstein anzuberaumen, da beide bereits ein Mandat in andern Kreisen angenommen hätten. Dies Verfahren ist aber nach dem Wahlgesetz unzulässig, da in diesem die Nachwahl in keiner Weise an Bedingungen geknüpft ist, sondern auf jeden Falle stattzufinden hat. Haben sich beide Herren wirklich schon für die Annahme anderswo ausgesprochen, so wäre nach ihrer abermaligen Wahl doch noch eine Willensänderung möglich. Dazu kommt, daß der Landrath, so lange die Wahl unentschieden ist, zu keinem der Kandidaten in einem amtlichen Verhältniß steht, also auch ihre Erklärung für ihn jedes amtlichen Charakters entbehrt, wodurch sein Verfahren gerechtfertigt wäre.

Einige Korrespondenten melden, Oestreich habe die Absicht, zur Beseitigung der dem Abschluß des Handelsvertrages mit Preußen im Wege stehenden Schwierigkeiten vorzuschlagen, daß die Ermäßigung der Weinzölle nur für die auf dem Landwege eingeführten Weine Geltung erhalte. Darauf könnte indeß Preußen auf keinen Fall eingehen, da alsdann jener Zoll nur eine Art Differenzialzoll würde, der bekanntlich durch die Statuten des Zollvereins ausgeschlossen ist. — Der heutigen Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums wohnte mehrere Stunden hindurch der Kronprinz bei, der die Berathungen über Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule am Niederrhein nach dem Muster der in Hildesheim bestehenden mit regem Interesse verfolgte. Gestern stand die Rinderpestfrage zur Verhandlung und theilte in derselben der Geh. Regierungsrath Oppermann mit, daß die Minister des Handels und des Kultus gegenwärtig eine diplomatische Pression auf die holländische Regierung zur Ergreifung energischerer Maßregeln auszuüben versuchten; wenn diese mißlänge, so werde die völlige Absperrung der holländischen Grenze beabsichtigt.

Ψ Berlin, 22. Febrr. Eine große Anzahl von Reichstagsmitgliedern ist bereits hier eingetroffen, gegen 100 haben sich im Bureau des Hauses gemeldet, an dessen Spitze der Geh. Regierungsrath Dr. Metzel steht. Im Herrenhause wird, namentlich in den Nebenräumen noch tüchtig gearbeitet, der Sitzungssaal dagegen ist fast beendet, viele Plätze sind bereits belegt. Das äußere Ansehen des Saales unterscheidet sich, wenn man von den Kronenleuchtern und der fehlenden Rednertribüne absieht, kaum merklich von demjenigen des Herrenhauses, nur ein Gang ist in der Mitte ausgefallen und die Sitze sind näher an einander gerückt. Ansehnlich erweitert ist dagegen die Journalistentribüne. Die Berichterstatter werden einen ungemein schweren Stand haben, da die Redner genöthigt sind, vom Platze zu sprechen; übrigens ist es noch nicht ausgemacht, ob die Rednertribüne für immer aus dem Saale verbannt sein soll, die Einrichtung ist so getroffen, daß sie in jedem Augenblick wieder an ihrem alten Platze erscheinen kann.

Die Nachricht von der Niederlage Forckenbeck's bei der engeren Wahl in Elberfeld hat hier im liberalen Lager empfindlich berührt; das hatte man nicht erwartet. Es ist außer Zweifel, daß die sogenannten Socialdemokraten sich nicht der Abstimmung enthalten, sondern gegen Forckenbeck gestimmt haben. Daß man nicht ablassen wird, die Wahl des allgemein verehrten Forckenbeck an anderer Stelle zu ermöglichen, ist selbstverständlich; ob es gelingen wird, steht dahin, sobald zu besorgen bleibt, daß die konservativen Gegner sich auf die Gemeinschaft der sogenannten Social-Demokraten stützen können.

Jetzt stehen nun auch liberale Vereinigungen behufs der Fraktionsbildung bevor und zwar gleichfalls morgen und Sonntag Abend. Die Unterzeichner der Einladung haben bereits die bisherige Partei-Nüancirung aufgegeben. — Die Konservativen werden den Grafen Stolberg-Wernigerode zum Präsidenten aufstellen, von einzelnen Seiten hegte man sogar die Idee, dem Prinzen Friedrich Karl das Präsidium anzubieten. Auf liberaler Seite spricht man hier und da auch vom Grafen Schwerin, allein, wie bereits gemeldet, noch mit größerer Betonung von Simson. Begierig ist man, ob das Parlament die Geschäftsordnung eines der beiden Häuser des preußischen Landtages annehmen, oder eine neue aufstellen wird. Mehrfache Anzeichen sprechen für die letztgedachte Vermuthung.

— Der König von Sachsen hat der Begleitung Sr. Maj. des Königs folgende Orden verliehen: den Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Treskow das Großkreuz vom Albrechts-Orden; dem Flügeladjutanten, Oberst v. Steinäcker, das Komthurkreuz mit dem Stern und dem Flügeladjutanten Major Graf Lehndorff, dem Leibarzt Dr. v. Lauer und dem Geh. Hofrath Borck das Komthurkreuz desselben Ordens.

— Der Minister-Präsident Graf Bismarck befindet sich nach der „N. P. Z." heute noch nicht wieder so wohl, daß er das Haus verlassen könnte.

— Die Predigt in der Schloßkapelle zur Eröffnung des Reichstages wird der General-Superintendent Dr. Hoffmann halten.

— Die „Wes. Ztg." schreibt: Gemäß der Militärkonvention mit den thüringischen Staaten soll Preußen die Militärverwaltung derselben in ausgedehntem Maße übernehmen. In Betreff der diplomatischen Vertretung wird angenommen, daß es jedem Bundesstaat freistehen wird, im Auslande Gesandte zu unterhalten, welchen indessen keinerlei Einmischung in Bundesangelegenheiten zustände.

— Die „Zeidl. Korr." schreibt:

„Ueber die Beziehungen Preußens zu den Süddeutschen Staaten sind bei Gelegenheit der Gerüchte von einer bayrischen Minister-Krisis Kombinationen angestellt worden, welche das Richtige nicht treffen. Wir können versichern, daß die Position Preußens zu jenen Staaten sich immer günstiger gestaltet."

— Die „Zeidl. Koresp schreibt:

„Dresdener Blätter haben eine Version des mit der königlich sächsischen Regierung abgeschlossenen Nebenvertrages gebracht, welche nicht vollständig ist. Wie wir vernehmen, war der Vertrag von zwei Stipulationen begleitet, die in jener Version sich nicht finden. Die eine betraf die Veröffentlichung des Nebenvertrages; gegen sie möchte die Thatsache der so eiligen Publikation verstoßen. Die andere Bestimmung wahrt das unbedingte Dislokationsrecht des Bundes-Oberfeldherrn. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Special-Verabredungen, die mit Sachsen getroffen worden sind, nur den Zustand des Friedens im Auge haben, daß jedoch, sobald die Situation eine kriegerische wird, die Befugnisse des Bundes-Oberfeldherrn ihrem ganzen Umfange nach in Wirksamkeit treten.

— Der „Weser-Ztg." wird aus Berlin geschrieben:

Die Zahl der Regimenter des Norddeutschen Bundes wird auf 108 Infanterie- und 72 Kavallerie-Regimenter angegeben, welche nach dem Verfassungsentwurfe bekanntlich durchgehende Nummern führen sollen. Die Organisation wird, wie ebenfalls in der Verfassung ausgesprochen, ausschließlich und bis in die kleinsten Details nach dem preußischen Vorbilde erfolgen. Der Norddeutsche Bund würde also, da die Reserven wenigstens zur Aufstellung der bereiten Linienarmee in voller Kriegsstärke überall vorhanden sind, schon mit Ausgang, wo nicht bereits Mitte dieses Jahres, im Stande sein, in jede neue Verwickelung mit 324 und, die Jäger und Schützen eingerechnet, mit 338 Bataillonen und 288 Eskadrons einzutreten, was einer unmittelbar aktiven Macht von 450,000 bis 500,000 Mann gleichkommt. Was aber unbedingt wichtiger noch, diese Macht würde sich in Allem, der Bewaffnung, Ausrüstung, Uniformirung, Verpflegung, den Verwaltungsgrundsätzen und überhaupt in jeglicher Beziehung wie aus einem Guß geformt befinden; denn auch was Sachsen mit Mühe und Noth aus seiner früheren Selbstherrlichkeit gerettet hat, beschränkt sich im Wesentlichen doch nur auf Ehrenrechte, welchen eine thatsächliche Wichtigkeit in keinem Falle mehr beiliegt. In dem Entwurfe wird die Wehrkraft der Nation in einer Weise zusammengefaßt, welche unmöglich verfehlen kann, Norddeutschland eine der ersten Stellen in dem europäischen Staatensystem anzuweisen. Wahrhaft immense indeß würde das Kraftmaß des freilich dann nicht mehr Norddeutschen, sondern Deutschen Bundes sich gestalten, wenn auch noch der deutsche Süden zu dem deutschen Norden hinzutreten sollte. Bei dem gleichen Procentsatze für die Streitmacht desselben würde der Süden etwa vier Armeekorps oder 36 Regimenter Infanterie und 20 Regimenter Kavallerie aufstellen und somit die Ziffer der mit jedem gegebenen Moment bereiten Truppenstärke sich auf 144 bis 150 Infanterie- und über 90 Kavallerieregimenter steigern. Die Möglichkeit dazu aber liegt vor.

— Von hier wird der „Leipziger Zeit." geschrieben: „Durch eine in Kopenhagen betriebene Adresse soll die dänische Regierung aufgefordert werden, sich an die Großmächte zu wenden, um

die norschleswigsche Abstimmungsangelegenheit zur baldigen Verwirklichung zu bringen. Rechtlich hat Dänemark mit dieser Abstimmung gar nichts zu thun. Es handelt sich dabei um eine Abmachung zwischen Preußen und Oestreich, die von beiden Mächten auch rückgängig gemacht werden könnte, ohne daß formell einem Dritten irgend ein Widerspruchsrecht zustehen würde. Höchstens kann von einer moralisch bindenden Zusage an Frankreich die Rede sein. An Dänemark sind keinerlei Zusagen gemacht, und im Uebrigen ist es ganz dem Ermessen Preußens anheimgegeben, wann und in welchem Umfang die Abstimmung in Nordschleswig herbeizuführen sei." In den Spalten des spezifisch sächsischen Blattes ist dieser Artikel doppelt bemerkenswerth.

— In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das meiste Interesse durch die Einführung der endlich bestätigten sieben unbesoldeten Stadträthe v. Kathen, Reichenheim, Wilkens, v. Hennig, Volkart, Deibel und Degenkolb absorbirt. Zu derselben (um 5 Uhr) hatte sich eine größere Anzahl bereits fungirender Kollegen, der Oberbürgermeister Seidel an der Spitze, in Amtstracht eingefunden. Der Letztere richtete etwa folgende Worte an die zu Vereidigenden:

„Meine Herren! Ich habe eine ehrenvolle Pflicht, Sie, nachdem Sie von den Vertretern der Gemeinde zu Stadträthen gewählt sind und Ihre Wahl von der königlichen Regierung bestätigt ist, hier in öffentlicher Sitzung zu vereidigen und in Ihr Amt einzuführen. Mit Ihrem Eintritt in das Magistratskollegium wird dasselbe seit längerer Zeit zum ersten Male wieder vollständig besetzt sein, und wird das Verhältniß, wonach durch die Nothwendigkeit eine Anzahl von Kommissarien dem Magistrat beigeordnet werden mußte, aufhören. Beides kann an sich nur erwünscht sein. Wenn jede Kraft uns nur willkommen sein kann, so wird es Pflicht sein, dem persönlichen Fürchten und Hoffen, welches sich an jede Veränderung knüpft, das rechte Maß zu geben. Unsire Aufgabe ist, dieses große Gemeinwesen und den Gemeinsinn, der bei den Bürgern lebt, zu heben und zu kräftigen. Nach diesem Ziele hin haben wir alle unsere Bestrebungen zu richten. Diese Aufgabe ist groß und schön, es ist dabei unser Recht und unsere Pflicht vollständig geregelt und wir dürfen nicht vergessen, daß wir nur stark sind auf dem Boden des Gesetzes und der Verfassung, daß wir den uns gezogenen Kreis nicht überschreiten dürfen, ohne den Gemeinsinn der Bürger unheilbar zu verwirren. Wir dürfen in die Gemeinde nicht Bestrebungen hineintragen, die ihr fremd sind, ohne die Nemesis aufzurufen. Je schwächer das Gemeindewesen ist, um so leichter ist es, in das politische Virtuosenthum zu verfallen. Ich beschränke mich Ihnen gegenüber auf den Ausdruck des Wunsches, daß, wenn auch unsere Ansichten, wie es nicht anders sein kann, oft weit auseinandergehen, wir uns doch stets zusammenfinden werden auf dem gemeinsamen Boden des redlichen Bemühens für das Wohl und die Ehre unserer Stadt, der Liebe zum Vaterlande und der Treue zum Könige."

Nachdem hierauf die Vereidigung der Eingeführten stattgefunden, begrüßt der Vorsitzende Kochhann dieselben mit folgenden Worten: „Meine Herren! Wir müssen es vor Allem als ein freudiges Ereigniß begrüßen, daß die königl. Regierung von ihrem oft geübten Widerspruchsrechte Abstand genommen hat. Durch ihren Eintritt in das Magistratskollegium ist die Stellenzahl endlich einmal wieder vollständig besetzt. Wir wollen hoffen, daß die Ursachen, wie die in den letzten Jahren, nie wieder zu Vertretungen Veranlassung geben, welche dem Vertrauen der Bürgerschaft nicht entsprießen. Umsomehr sind wir Ihnen zum Dank verpflichtet, daß Sie unter schwankenden Verhältnissen sich bereit fanden, dem städtischen Dienste Ihre Kräfte zuzusagen. Von Ihrem Einfluß und Ihrer Beharrlichkeit erwarten wir ein dauernd einträchtiges Zusammenwirken beider Gemeindebehörden zum Wohle unserer Stadt, zur Kräftigung der Selbstverwaltung und zur Erhöhung der gegenseitigen Achtung. Mit dem Wunsche, daß Ihre Wirksamkeit Ihnen zu Ihrer Genugthuung gereichen möge, heiße ich Sie im Namen dieser Versammlung willkommen."

— Während man annahm, daß der frühere Oberpräsident von Pommern, Freiherr v. Senfft-Pilsach, nach seiner Verabschiedung auf jede weitere amtliche Thätigkeit verzichten würde, erfährt die „N. St. Z." aus Mecklenburg, daß derselbe mit hohen Empfehlungen ausgestattet, sich dort um das Amt eines Finanzministers bewirbt. Der ehemalige Oberpräsident war bekanntlich vor seiner Berufung in seine hiesige amtliche Stellung Oberfinanzrath und scheint derselbe seine Fachkenntniß im Interesse der mecklenburgischen Finanzen verwerthen zu wollen.

— Professor Pauli, der in Folge des bekannten Vergehens der würtembergischen Regierung wegen eines Aufsatzes in den „Preußischen Jahrbüchern" seine Stellung in Tübingen verloren, ist als ordentlicher Professor der Geschichte nach Marburg berufen worden.

Oestreich.

(Wien, 21. Februar. Jenseits der Leitha beginnt die Lawine, zu welcher die Installirung des ungarischen Ministeriums und die Auslieferung der Nichtmagyaren auf dem Gebiete der Stephanskrone an die „souveräne Nation" den ersten Ballen angesetzt, schon ins Rollen zu kommen. Es läßt sich das nicht so scharf wiedergeben, wie Graf Andrassy es hier gesagt, daß es die Aufgabe des neuen Kabinetes sein werde, die slawischen Nationalitäten drüben ein wenig aus ihrer Lethargie herauszukitzeln, damit an der Niederwerfung derselben eine starke gouvernementale Partei sich heranbilde. Doch scheint es auch, als werde er nicht gerade nöthig haben, sich viel zu bemühen, sondern als wolle ihm Gott das Ersehnte im Schlafe bescheeren. Da gährt und droht und brodelt es schon wieder an allen Ecken und Enden drüben! Ohne noch irgend wie dazu provozirt zu sein, haben die General-Kongregationen aller kroatischen Komitate bereits feierlich erklärt, sich auf keinen Fall etwas von den ungarischen Ministern befehlen oder zur Unterordnung unter die 48er Artikel, die der Agramer Landtag niemals angenommen, zwingen lassen zu wollen. Kroatische halbamtliche Blätter stimmen einen Ton an, daß Sau und Drau auch heute noch Wasser genug haben, um übermüthige Ungarn darin zu ersäufen. Was aber das Wichtigste ist, der Punkt, welcher stets den eigentlichen Zankapfel zwischen Kroaten und Magyaren gebildet, Fiume ist bereits wieder in einer Aufregung, die nur mühsam durch Aufgebot starker Militär- und Polizeikräfte niedergehalten werden kann. Um Fiume, welches den einzig möglichen Hafenplatz beider Länder bildet, streiten beide Theile sich schon seit Maria Theresia's Zeiten. Der Lage nach müßte es zu Kroatien gehören, allein aus leicht erklärlichen Gründen sympathisirt die Bevölkerung italienischer Zunge, die 1848 die Brücke zwischen der ungarischen und italienischen Revolution bildete, nicht mit dem slawischen Hinterlande, sondern mit den entferntern Magyaren. Natürlich bildet also Fiume den Punkt, wo die Reibungen mit den Südslawen immer zuerst losbrechen, auch ist es ganz gewiß, daß Ungarn allenfalls um des Friedens willen alle andern Rechte auf Kroatien fahren lassen, daß es sich aber eher wieder bis aufs Blut schlagen, als den Ansprüchen bezüglich Fiumes, welches nach den 1848er Artikeln auf dem Pester Reichstage vertreten sein muß, entsagen wird. Es ist daher nur die alte Geschichte, wenn die Fiumaner in der Stadt zur Feier der Ernennung Andrassys illuminiren wollten und der Kapitän sie mit Gewalt daran verhinderte, weil sonst ohne Zweifel wieder wie 1861 und 1848 die slawische Landbevölkerung des Distrikts Fiume selber in den Hafenplatz geströmt wäre und Alles kurz und klein geschlagen hätte. Dito in Klausenburg! Die Magyaren wollen Freudenfeste wegen der Einverleibung Siebenbürgens in Ungarn begehen, der Gouverneur muß es unter Androhung militärischen Einschreitens verbieten, weil die Stimmung der Sachsen und mehr noch der Rumänen eine so drohende ist, daß man sonst im Handumdrehen eine Erneuerung der Scene vom Blasendorfer Kongresse befürchten könnte — wo 1848 die Walachen den Krieg gegen das ungarische Ministerium begannen. Die Regierung koncentrirt inzwischen Regimenter an der Grenze ... natürlich durchaus nicht gegen etwaige magyarische Gelüste, sondern nur, weil „hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen." Wie den Offizieren dabei zu Muthe ist, können Sie sich selber sagen, wenn Sie sich erinnern, wie mancher 1849 kriegsrechtlich kassirt und eingesperrt ist, weil er nicht gescheut genug war, zu begreifen, daß er nicht den Kommissären des ungarischen Ministeriums, die mit Vollmachten des Kaisers hinunterkamen, sondern den Befehlen Jellacic zu folgen gehabt hätte, den der Kaiser offiziell in die Acht erklärt hatte! Qui bene distinguit, bene docet. Dazu hat Andrassy in der oberungarischen Slowakei (den elf slawischen Komitaten an den Karpathen, wo Pfarrer Hurban und Stuhr 1848 die Slowakenlegion gegen die Magyaren rekrutirten) bereits eine angebliche hochverrätherische Verschwörung ausgetüftelt. Eine bunte Gesellschaft slowakischer Notare, Beamten, Professoren ist dort (nominell wegen panslawistischer Umtriebe! man weiß schon, was das bei den Magyaren heißt) in Ketten geworfen und der ungarische Generalstaatsanwalt (causarum regalium director) ist selbst herbeigeeilt, um den Prozeß an Ort und Stelle zu instruiren. Sie sehen, Andrassy hat Glück, die Sache kommt in Fluß!

Großbritannien und Irland.

London, 22. Februar. Aus Newyork wird vom 21. d. M. per atlantisches Kabel gemeldet: Es ist nunmehr zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhause in Betreff der Rekonstruktionsbill und der Einrichtung von provisorischen Militärverwaltungen in den Südstaaten endlich Uebereinstimmung erzielt und festgestellt, daß die Aufhebung der Militärverwaltung und die volle Ausübung der Staatsrechte für jeden Südstaat eintreten soll, der sich für die Annahme der amendirten Verfassung erklärt. Bis dahin bleiben alle bei der Rebellion thätig gewesenen Personen von öffentlichen Aemtern und vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Durch Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi wurden 65 Personen getödtet.

— Aus einer offiziellen Erklärung Lord Stanley's geht hervor, daß die spanische Regierung der englischen Forderung, die Mannschaft des Tornado sofort freizulassen, nicht gänzlich nachgekommen ist, indem sie zwar 45 Seeleute in Freiheit gesetzt, aber 7 Offiziere und einen Matrosen im Gefängnisse zurückgehalten hat. Dabei wird sich England keineswegs beruhigen.

— In Dublin sind neun Fenier (welche schon seit einigen Monaten in Haft waren) zu Zwangsarbeit von 7 bis 15 Jahren verurtheilt worden; unter ihnen auch der bekannte Dr. Power. An der Landungsstelle wurden gestern wieder 18 Verdächtige arretirt.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Der neue Preßgesetz-Entwurf, der seinen wesentlichen Bestimmungen nach seit gestern in die Oeffentlichkeit gelangt ist, hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Nicht bloß Oppositionsblätter, wie „Temps" und „Siècle", sondern nicht minder solche Organe, wie „Presse" und „France" seufzen, daß diese Bestimmungen, deren man nach den vom Kaiser vom Throne herab verkündeten Worten nicht gewärtig war, „alles Maß übersteigen." Die „Debats" schließen sich diesem Schmerzensschrei an und betonen dabei das fast einstimmige Urtheil der Zeitungswelt über eine Angelegenheit, die nicht bloß von hoher Wichtigkeit für die „Presse", sondern nicht minder für das ganze Land sei. Die Stimmung, die durch dieses Projekt erzeugt wurde, ist der Art, daß man fast mit Bestimmtheit annehmen kann, daß die Regierung, wenn sie keinen furchtbaren Sturm haben will, dasselbe lindern wird. Das „Avenir" meint, es sei kein Gesetz für die Presse, sondern ein Gesetz zur Vernichtung der Presse. Die Bestimmung, daß die Deputirten wegen Preßvergehen ohne Ermächtigung der Kammer verfolgt werden können, ist eben so gehässig als kleinlich. Die Regierung hätte bedenken sollen, daß liberale Gesetze allein die Demüthigung vergessen machen konnten, die ganz Frankreich durch die Unterdrückung der Adresse so tief empfunden hat. „In Spanien", so sagt heute Ollivier, der doch so gemäßigt geworden ist, „macht man die Redakteure todt, in Paris will man sie maultodt machen."

— Der „Etendard" bringt folgende definitive Bestimmungen aus dem neuen Gesetzentwurf in Betreff der Heeresumgestaltung:

Das Kontingent umfaßt die ganze Liste, d. h. ungefähr 160,000 Mann. Der erste Theil, 80,000 Mann, wird zur Aktivität einberufen, wo die Dienstzeit nur fünf Jahre beträgt. Beim Austritt aus dem aktiven Dienst bleiben die jungen Soldaten noch vier Jahre in der Reserve, welcher sie die ganze nöthige Festigkeit geben werden. Der zweite Theil des Kontingents bleibt ebenfalls vier Jahre in der Reserve und dient weiter fünf Jahre in der mobilen Nationalgarde. In diese treten von Rechts wegen alle Entlasteten, woraus folgt, daß die Exoneration nichts anders als im Frieden vom ganzen Dienste dispensiren wird. Danach ergiebt sich folgender Effektivbestand:

1) In der Aktivität: Fünf Kontingente von 80,000 Mann (davon ab ein Achtel gewöhnlich Untaugliche) 350,000 Mann, mehr ungefähr 100,000 Mann, engagirt 20,000 Mann per Jahr, 100,000 Mann, zusammen 450,000 Mann.

2) In der Reserve: Vier Kontingente von 80,000 Mann, aus der Aktivität kommend, welche mit der Deduktion geben 280,000 Mann, und vier gleiche Kontingente, nicht zur Aktivität gerufen, 280,000 Mann, zusammen 560,000 Mann.

3) Mobile Nationalgarde: Fünf Kontingente von 80,000 Mann aus der Reserve, Deduktion wie oben 350,000 Mann, mehr die Exonerirten ungefähr 20,000 Mann per Jahr, 100,000 Mann, zusammen 450,000 Mann.

Im Kriegsfalle wird also Frankreich über folgende Kräfte zu verfügen haben: Erster Theil des Kontingents oder aktiv 450,000 Mann, zweiter Theil oder Reserve, zur Hälfte aus gedienten Leuten bestehend, 500,000 Mann; mobile Nationalgarde, welche nicht gedient hat, 460,000 Mann, zusammen 1,460,000 Mann.

— Der „Moniteur" enthält heute einen Erlaß der Ausstellungs-Kommission über die musikalischen Aufführungen, die im Laufe dieses Sommers in dem ehemaligen Industriepalaste der elysäischen Felder veranstaltet werden sollen.

Die Musik wird überhaupt auf der Ausstellung in dreifacher Weise vertreten sein: als Komposition, als Ausführung und in historischer Beziehung. Was die Komposition anbelangt, so werden zwei Preise vertheilt werden, um welche sich französische wie auswärtige Tonkünstler bewerben können. Der erste Preis wird für eine Ausstellungskantate mit Orchester und Chören, die je kürzer, desto zweckentsprechender ist, ertheilt werden; der zweite für eine Friedenshymne, die nur eine geringe Zahl von Takten enthalten soll. Zwei goldene, zwei silberne, zwei Bronce-Medaillen und sechs ehrenvolle Erwähnungen sind für diesen Konkurs bestimmt. Außerdem kann ein Preis von 10,000 Fr. auf Antrag des Preiskomités dem Werke zuerkannt werden, das sich für die Zukunft am besten als Hymne zu internationalen Festen eignet.

Ein zweites in drei Unterabtheilungen zerfallendes Komité ertheilt die Preise für die beste musikalische Aufführung. Dasselbe wird Konzerte mir Orchester und Chören, große Fest- und Wettgesänge der Orpheongesellschaften und Konzerte von Blech-, Harmonie- und Militärmusik veranstalten. Sechs goldene, zwölf silberne, zwölf Bronze-Medaillen und 60 ehrevolle Erwähnungen werden in diesem Konkurs vertheilt werden. Außerdem können auf Antrag des Komités noch besondere Belohnungen zuerkannt werden. Die historischen Konzerte finden unter Leitung eines besonderen Komités in einem Nebengebäude des Ausstellungspalastes statt. Es sollen in denselben von einer kleinen Anzahl auserwählter Künstler die bedeutendsten Tonwerke der verschiedenen Zeiten und Länder vorgetragen werden. Das Komité wird mit Hülfe kompetenter Künstler bei diesen Aufführungen so weit wie möglich in die Vergangenheit zurückzugehen suchen. Auch für die Ausführung der historischen Konzerte sind Preismedaillen dem betreffenden Komité zur Verfügung gestellt. Die feierliche Preisvertheilung findet Anfang August 1867 statt. Ehrenpräsident des Kompositions-Komites ist Rossini, wirklicher Präsident Auber. Außerdem gehören demselben an: Berlioz, Carafa, Félicien David, Mermet, Ambroise Thomas, Verdi, Gounod, auch Fürst Poniatowski und General Mellinet 2c. An der Spitze des Komités für historische Konzerte steht Fètis. Auf Vorschlag des Komités können dieselben durch Ziehung französischer und auswärtiger Mitglieder verstärkt werden.

Es besteht hier bereits eine Kommission unter dem Vorsitze

Das Frühlings-Kreuzkraut.

Nach der Dissertatio Doctor. philosoph., bis auf die neuesten Ergebnisse und Beobachtungen, ausgeführt von Karl Ruß.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß wir uns rings mit einer großen Anzahl von Pflanzen umgeben sehen, welche ihre ursprüngliche Heimath in den fernsten Zonen haben. Ein gewöhnliches Bürgergärtchen unserer Zeit zeigt uns im engsten Raume bereits Kinder aller Welttheile, und in jeder größeren botanischen Anstalt finden wir buchstäblich sämmtliche Gegenden der Erde mit Gewächsen vertreten.

Aber nicht in diesen geschlossenen Räumen allein, sondern auch in der freien, vom Menschen mehr oder weniger unabhängigen Natur findet zu jeder Zeit und fast überall ein gegenseitiger Austausch, ein Ein- und Auswandern von vielerlei Pflanzenarten, oft von uns nach einander sehr fernliegenden Gegenden hin, statt.

Jedenfalls muß es als eine der interessantesten und wichtigsten Aufgaben erachtet werden, hiernach die allmälige Gestaltung der Vegetation unserer Erde, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart hinauf, nebst allen ihren Faktoren — Menschen, Thiere, Luft- und Wasserströmungen — übersichtlich und systematisch zu verfolgen.

Im Nachstehenden sei es uns vergönnt, hierzu nur einen ganz kleinen Beitrag zu liefern, der aber einigermaßen beachtenswerth dadurch erscheinen dürfte, daß er einen in das praktische Leben greifenden Gegenstand behandelt.

Das Frühlings-Kreuzkraut (Senecio vernalis W. K.) ist eine Pflanze, welche weder mit Absicht, noch durch Zufall von Seiten des Menschen verbreitet worden, sondern ausschließlich durch die Thätigkeit der Natur selber sich von ihrer ursprünglichen Heimath aus, über weite Erdstrecken verbreitet hat. Diese merkwürdigen Wanderungen möglichst genau zu verfolgen und daraus einige wichtige Ergebnisse zu ziehen, das ist der Zweck dieser Darstellung.

Der große Linné kannte das Frühlings-Kreuzkraut noch nicht. Ebenso führen es folgende alte Botaniker in ihren Werken noch gar nicht an: Hagen vom Jahre 1819, Lorek vom Jahre 1826, die Flora der Mark Brandenburg und Ruthe v. J. 1834; Cürie (v. J. 1835) giebt an, daß es „bloß in Schlesien und selten" vorkomme. Wimmer, Flora von Schlesien (Ausgabe v. J. 1840) sagt von ihm: „Zuerst im Jahre 1822 von Fuchs bei Rosenberg, dann von Mayer um Gr. Herlitz und Stremplowitz bei Troppau gefunden. Nachdem i. J. 1834 im Herbst lange Zeit hindurch Ostwinde geherrscht hatten, erschien die Pflanze i. J. 1835 zum Theil zahlreich an verschiedenen Punkten, z. B. bei Pöpelwitz und Sibyllenort bei Breslau, und an fünf bis sechs Orten um Oppeln und Ober-Glogau; seither zeigte sie sich aber nicht wieder. Wahrscheinlich war der Samen aus Galizien und den östlich-angrenzenden Ländern überhaupt hergekommen." Auch Garcke, in der ersten Ausgabe seiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland (v. J. 1849) bezeichnet die Pflanze als „nur in Schlesien vorkommend."

Zuerst erwähnt wird das Frühlings-Kreuzkraut überhaupt vom Professor Gilibert in Grodno, welcher es im Jahre 1781 im jetzigen russischen Litthauen beobachtete und Jacobaea incana nannte. Dann wurde es von Waldstein und Kaitabel unter dem Namen Senecio vernalis beschrieben. Fuchs ist jedoch der erste, der die Pflanze auf deutschem Boden beobachtet hat.

Sonderbarer Weise ist sie in Schlesien zeitweise, bis auf einzelne Exemplare und in einzelnen Strichen, immer wieder verschwunden, während man in vielen anderen Gegenden ihr regelmäßiges Vorwärtsschreiten förmlich schrittweise beobachtet hat. In der preußischen Provinz Preußen wurde sie zuerst im Jahre 1824 in der Gegend von Marienwerder von C. v. Klinggräff bemerkt und von demselben sehr passend „ein unabläßig nach Westen fortschreitender Eroberer" genannt. Erst seit d. J. 1850 hat sie aber in Westpreußen bedeutende Flächen überzogen.

Schon in der Mitte der vierziger Jahre war sie in der Provinz Posen an einzelnen Punkten vorhanden. Bis zum Jahre 1860 war sie in der Gegend von Bromberg bereits häufig geworden und jetzt ist sie in den Kreisen Inowraclaw, Bromberg, Schubin, Wirsitz, auf der Feldmark Bialosliwe u. s. w., überhaupt in allen an einandergrenzenden Theilen Posens und Westpreußens durchaus allgemein verbreitet.

In Pommern wurde zuerst im Jahre 1854 nur ein einziges Exemplar bei Wolgast gefunden, dann bemerkte man sie im Jahre 1859 auf der Insel Wollin, jetzt ist die Pflanze jedoch schon in ganz Neuvorpommern häufig. Sie wächst jedoch dort hauptsächlich auf Kleeäckern und scheint daher nur mit der Kleesaat eingeschleppt und verschleppt zu werden. (P. Ascherson in den Verhandlungen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg.) Obwohl man sie auch bei Stettin, Bütow, Köslin u. s. w. in Hinterpommern seit dem Jahre 1861 ebenfalls vielfach beobachtet hat, so dürfte es doch feststehen, daß sie in ganz Hinterpommern nur sporadisch vorkommt.

Sehr interessant sind die Beobachtungen über ihr Fortschreiten in der Mark Brandenburg. Hier war sie bis zum Jahre 1850 nur an der Ostgrenze, bei Driesen und Arnswalde, als allmälig sich einbürgernder Gast gefunden; sodann war sie bei Ruppin, offenbar mit fremdem Saatkorn eingeschleppt, plötzlich massenhaft aufgetreten. Im Jahre 1854 wurde ein einziges Exemplar auf den Wriezener Bergen beobachtet; jetzt ist sie dort schon sehr häufig. (Ascherson.)

Einem der tüchtigsten und zuverlässigsten Botaniker Berlins, dem Lehrer Jahn, verdanken wir folgende Mittheilung: In der nahen Umgebung Berlins wurde die Pflanze seit dem Jahre 1859 gefunden, z. B. bei Weißensee, bei der weißen Taube, zuerst im Jahre 1864, auf dürrem Sandboden zwischen Friedrichsfelde und Marzahn im Jahre 1865, zwischen Lichtenberg und Friedrichsfelde im Jahre 1863, zwischen Rüdnitz und Biesenthal, am Walde, im Jahre 1865, bei Neustadt E. W. im Jahre 1863. Außerdem bei Neu-Ruppin im Jahre 1854, bei Mögelin im Jahre 1858, bei Schulzendorf im Jahre 1859, bei Mehrenthin im Kreise Friedeberg, bei Salzkossäthen und in Mecklenburg etwa seit dem Jahre 1857 zuerst. Da alle diese Striche doch alljährlich von vielen eifrigen Botanikern besucht werden, so muß man wohl wirklich annehmen, daß das Frühlings-Kreuzkraut hierher nicht früher gelangt sei. Wie Garcke in der neuesten Auflage seiner Flora von Nord- und Mitteldeutschland angiebt, ist dasselbe auch bereits bei Arnstadt, Barby an der Elbe u. s. w. vorgekommen. Weitere Beobachtungen sind meines Wissens jedoch noch nicht veröffentlicht worden.

Im Jahre 1862 hatte Verfasser dieses in Professor Roßmäßlers „Aus der Heimath" (Nr. 29. und 30.) einen öffentlichen Aufruf zur allgemeinen Beobachtung dieses üblen neuen Gastes in der deutschen Flora erlassen. (Leider war die Pflanze in jenem Aufsatze irrthümlich Senecio Jacobaea benannt.) Seitdem sind in „Aus der Heimath", Jahrgang 1863, Nr. 20., von Dr. P. Ascherson aus den Verhandlungen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, mitgetheilt von L. Bänitz, in den von Dr. Adler in Bromberg herausgegebenen Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt,

des Herrn Devinck, welche sich damit beschäftigt, den zum Besuche der Ausstellung hierher kommenden französischen Arbeitern den Aufenthalt in Paris zu ermöglichen und zu erleichtern. Die daraus entstehenden Kosten werden durch eine bereits eröffnete Subskription gedeckt werden. Der Kaiser hat zu diesem Zwecke 10,000, die Kaiserin 5000 Frs. gezeichnet.

Paris, 21. Februar. Der östreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Richard Metternich, hat sich heute nach Mentone begeben, um der Einsegnung der Leiche des Erzherzogs Stephan beizuwohnen. Am Sonntag wird die Leiche nach Pesth gebracht werden.

Belgien.

Brüssel, 21. Februar. Der kgl. preußische Geh. Oberbaurath Hagen, welcher an Stelle des erkrankten Geh. Oberbauraths Lentze zum preußischen Kommissarius für die Scheldeangelehenheit ernannt worden ist, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Italien.

Florenz, 17. Februar. In Rom hat die Rede des Kaisers einen so günstigen Eindruck hervorgerufen, daß das Giornale di Roma sie wörtlich abgedruckt hat, eine Ehre, die früheren Ansprachen Napoleon's III nicht immer zu Theil ward. Kardinal Antonelli und der päpstliche Hof sind entzückt und man rühmt, „daß der Kaiser noch niemals zuvor so ausdrücklich zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes sich ausgesprochen hat". Auch mit der Auflösung der italienischen Kammer ist man in Rom so zufrieden, daß Karninal Antonelli auf Befehl des Papstes der Sacra penitenziaria zu wissen that, dieselbe solle ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Klerikalen zu bestimmen, sich „mit aller Energie an den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen". Das ist ein vollständiges Aufgeben des bisher verfolgten Grundsatzes: „Ne elettori ne eletti". Uebrigens hätte es dieses Winkes aus Rom diesmal kaum bedurft, da die katholische Partei in Italien Alles aufbietet, um die kommenden Wahlen zu beherrschen. Graf Sartiges hat vom Papste das Großkreuz seines Ordens „Pio Nono" bekommen, eine Auszeichnung, die dieser Diplomat wohl verdient hat. Ueber das Ergebniß der Wahlen läßt sich kaum eine Vermuthung aufstellen. Im Königreich Neapel und in Venetien werden die Feinde der Einheit für ihre Agitation trübe Elemente in Menge finden.

Florenz, 21. Febr. Der Präsident des obersten Gerichtshofes hat die Mitglieder desselben zu einer Sitzung für den 23. d. M. zusammenberufen. Wie es heißt, soll die weitere Verhandlung über den Prozeß Persano vorläufig vertagt werden, damit die Mitglieder des Gerichtshofes sich bei den demnächst bevorstehenden Wahlen betheiligen können.

Türkei.

Sarajewo, 11. Februar. In Türkisch-Kroatien sind neuerdings etliche Adeliche türkischen Glaubens, aber serbischen Blutes gefangen genommen worden, weil man sie im Verdacht hatte, daß sie, beleidigt durch die Verkürzung ihrer Feudalrechte Seitens der Regierung, mit dem bosnischen Revolutions-Komité konspiriren. Dasselbe Schicksal ereilte aus demselben Grunde mehrere Offiziere.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. Februar.

— [Theater.] Da wir nur dem ersten Akte von „Figaros Hochzeit" beiwohnen konnten, so müssen wir uns eine Besprechung der Aufführung bis zu der wohl zu erwartenden Wiederholung vorbehalten. Nur konstatiren wollen wir, daß Herr Kapellmeister Hürse die Oper sorgfältig einstudirt hatte und von den Mitwirkenden Jeder seine Schuldigkeit that, dieses Musikwerk also wohl ein besseres Schicksal verdient hätte, als vor leeren Bänken aufgeführt zu werden.

Nächsten Dienstag hat Frl. Hirschberg ihr Benefiz, und dazu Lortzings Undine gewählt, die hier gewöhnlich recht gut zur Darstellung kommt. Möchte die junge Künstlerin in dem Ausfalle dieser Benefizvorstellung recht viel Ermunterung finden.

Der Direktion ist es gelungen, die berühmte Sängerin Bürde-Ney für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen, das, wie wir hören, in nächster Woche beginnt.

— [H. Ehrlich, Klavier-Konzert] Am Mittwoch der nächsten Woche findet im Saale des Bazar ein Konzert statt, welches schon durch sein Programm das höchste Interesse erweckt. Der Konzertirende ist H. Ehrlich, ein ganzer Meister in der Kunst des Klavierspielens. Vor einiger Zeit wurde zum Besten des National-Invaliden-Fonds ein Konzert veranstaltet, welches Herr Ehrlich in einer Weise wahrhaft verherrlichte, die noch heute die ungeheucheltste Bewunderung nachhallen läßt. Wie es das Programm besagt, ist es ausschließlich der Boden klassischer Werke, auf welchem sich Herr Ehrlich bewegt. Und wieder unter den Werken unserer Meister Händel, Bach, Beethoven und des geistreichen Romantikers Chopin, sind es die bedeutendsten Nummern, welche das Programm ausfüllen. Außer Hans v. Bülow hat sich in den letzten Jahren kein Klavierspieler hören lassen, welcher einen solchen Reichthum in seinem Programm bietet. Es sei nur die Beethoven'sche Sonate 111, Händel's Serabandua, Passacaglia, Präludien von Bach, Chopin's Meister-Etuden 2c. namhaft gemacht. Für die Zuhörer des ersten Konzerts in welchem Hr. Ehrlich spielte, wird der Eindruck, welchen er durch die geistige Tiefe, neben der vollendeten technischen Behandlung, hervorrief, gewiß ein ebenso überwäligender gewesen sein, wie derselbe auch in den bedeutendsten Städten wo Ehrlich konzertirte, hervorgebracht wurde. Wir haben nur eine Pararelle der Gegenwart zu ziehen, in der wir den Konzertisten in Bezug auf die Qualität des Spiels dem Meister des Violinspiels, Joachim, gegenüberstellen, gewiß eine Empfehlung, welcher sich selten ein Klavierspieler erfreuen dürfte.

— [Das Stadttheater.] Die Stadt Posen hat einen schönen öffentlichen Platz, um den manche größere Stadt, ja manche fürstliche Residenz sie beneiden dürfte, den Wilhelmsplatz, welchen von drei Seiten neben der Raczynskischen Bibliothek und der Kommandantur stattliche Privathäuser umgeben, die überdies durch den Umbau ihrer Façaden sich nach und nach in Prachtbauten verwandeln. Nur die vierte Seite nimmt ein großer Steinkasten ein, der von außen eben so häßlich als im Innern unpraktisch ist, das Stadttheater. Dies Gebäude ist allerdings ein würdiges Glied aller neueren öffentlichen Bauwerke in unserer Stadt, die mit Ausnahme der Kommandantur in dem unschönen Kasernenstyl aufgeführt sind.

Oder will man vielleicht die Gymnasialgebäude, die Petrikirche, den erhabenen Aufsatz auf der Garnisonkirche oder die Schlucht des Berliner Thores schöne Werke der Architektur nennen? Glücklicherweise steht es besser um die Bauwerke, welche in den letzten Decennien von Privatpersonen aufgeführt sind und welche fast durchgängig eine Zierde der Stadt genannt werden können. Es ist nicht unsere Absicht, diese schönen Privatbauten hier aufzuzählen, wir begnügen uns auf unsere neue Realschule hinzuweisen, die von allen kompetenten Stimmen für einen Prachtbau erklärt wird. Und diesen Bau hat ein hochherziger Bürger unserer Stadt, Herr Berger, ganz aus eigenen Mitteln bestritten!

Aber Herr Berger ist nicht der einzige, reiche Patriot in unserer Stadt; sie zählt deren gewiß noch Viele, die, wenn auch nicht zu solchen Gaben bereit, doch nicht abgeneigt sein dürften, kleinere Summen zu opfern, um unsere Stadt mit einem würdigen Kunsttempel zu schmücken.

Viele nennen das Theater wohl einen Luxus, aber mit Unrecht; denn es ist nicht blos ein Institut für die Unterhaltung, sondern ein mächtiges Element für die Kultur der Massen, welches belebend in den ganzen Kreis der Bildung eingreift und in seiner höchsten Bedeutung auch als ein sittliches Institut bezeichnet werden darf. Wenn die Völker auf ihre großen Dichter stolz sind und stolz sein dürfen, wenn die höchsten Schöpfungen dieser Dichter ihre dramatischen sind, so muß auch der Tempel, in welchem diese ihre Verkörperung finden, dieser Schöpfungen würdig sein. Das hat man auch überall erkannt und an den meisten Orten sind daher die Theatergebäude Hauptzierden der Stadt.

Wenn jedoch bei uns nicht zu erwarten ist, daß der öffentliche Stadtsäckel, der vielleicht kaum alle sogenannten, nothwendigen Ausgaben der Kommune zu bestreiten vermag, die Mittel zum Aufbau eines neuen Theatergebäudes hergebe, so müssen wir unsere Augen auf unsere wohlhabenden Mitbürger richten, die vielleicht nur eines Anstoßes bedürfen, um sich für die Sache mit lebhafter Neigung zu interessiren. Es sind, wie wir wissen, Männer genug unter ihnen, die Sinn für das Schöne haben und opferwillig sind, es nach Kräften zu fördern. Möchten ihrer doch einige die Sache in die Hand nehmen und den gewiß nicht vergeblichen Versuch machen, einen Aktienverein zu dem Zwecke zu gründen, unsere Stadt — sei es durch Neubau, sei es durch Umbau — mit einem schönen, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Theatergebäude zu versehen.

— [Im Volksgarten-Saal] trat gestern zum ersten Mal eine aus Breslau gekommene amerikanische Sängergesellschaft, „Christys Minstrels" auf. Das gestrige Programm der Gesellschaft bot bei einer Reichhaltigkeit von 22 Piecen viel Abwechselung im Gesange, in Pianoforto-Vorträgen, Negertänzen und komischen Scenen. Die Vertreterin des serieusen Gesanges ist Fräulein Hailand, die wir bereits im vorigen Sommer in Posen hörten. Den größten Beifall rufen die komischen Quartette, in englischer Sprache gesungen, hervor, die gestern der komischen Scenen soviel boten, daß das Publikum aus dem Lachen gar nicht herauskam. Viel Humor liegt schon in dem bloßen Auftreten der schwarzen Gesellen, die sich schwärzer als die schwärzesten Afrika-Neger ausnehmen und dadurch, sowie in Haltung und Bewegung die Täuschung vollkommen machen. In ihren Leistungen ist Feuer und Leben, ganz besonders aber verdienen die kunstvollen Tänze die ihnen gezollte Anerkennung. Daß die Gesänge in englischer Sprache vorgetragen werden, thut dem Verständniß kaum Eintrag, da dasselbe durch Mimik und Gestikulation sehr gut vermittelt wird. Zum Schluß wollen wir noch die Solovorträge auf der Pedalharfe von einer Dame erwähnen, die gleichfalls zur Abwechselung viel beigetragen. Das nächste Konzert findet Sonntag Abend statt.

— [Ein guter Fang.] Als vorgestern einige Füsiliere vom 37. Rgt. in dienstlichen Angelegenheiten mit dem Eisenbahnzuge von Samter nach Posen fahren mußten, stieg im ersteren Orte mit ihnen zugleich ein ziemlich desolat gekleideter Mensch ein, der den Soldaten sehr verdächtig erschien, um so mehr, da sie bemerkten, daß er unter seinem Rocke etwas verborgen hielt. Die Soldaten beschlossen daher, den Menschen, als sie nach Posen kamen, auf die Hauptwache zu führen; und siehe da, man fand in dem Rocke des Arretirten Taschen über Taschen, die mit verschiedenen werthvollen Gegenständen angefüllt waren. Der Dieb wurde darauf festgesetzt.

ʒ Birnbaum, 22. Februar. [Berichtigung.] Ich bin veranlaßt, die Ihnen aus Schwerin zugesandte Nachricht von einem Dammbruche bei Marienwalde dahin zu berichtigen, daß die Deiche in dortiger Gegend allerdings in Gefahr waren, daß aber kein Durchbruch stattgefunden hat. Das würden auch der kgl. Kreisbaumeister und der Deichhauptmann, im Verein mit den Eingesessenen, selbst bei noch höherem Wasserstande, nach Kräften zu verhindern gesucht haben.

ʒ Krotoschin, 20. Februar. Nachdem, wie ich bereits neulich mittheilte, am 13. huj. unsre Stadtverordnetenversammlung die Absendung einer Deputation beschlossen hat, um bei der kgl. Regierung zu Posen in Sachen der projektirten Gasanstalt persönlich vorstellig zu werden, ist gestern der erwünschte Bescheid der kgl. Regierung eingegangen, dahin lautend, daß in Anbetracht der Gemeinnützigkeit und Rentabilität des Unternehmens die kgl. Regierung nunmehr kein Bedenken trage, die Emission von 40,000 Thlr. in Stadtobligationen behufs Verwirklichung des Projekts an höchster Stelle zu befürworten. Verlangt wird nur noch zuvor die Erledigung einiger Formalitäten, namentlich der Entwurf eines Amortisationsplanes, welchem Verlangen die für diesen Zweck gewählte Kommission, deren Rührigkeit volle Anerkennung gebührt, ohne Zweifel baldigst nachkommen wird. In wie weit die Nothwendigkeit des baupolizeilichen Konsenses die Errichtung der Anstalt abermals verzögern dürfte, läßt sich freilich vorläufig noch nicht übersehen, wenn man gleich denselben nachzusuchen sich just nicht zu übereilen scheint. Charakteristisch ist wenigstens der Umstand, daß, obschon die Gaskommission im Einvernehmen mit dem Magistrat bereits am 9. April vor. J. beschlossen hatte, den baupolizeilichen Konsens einzuholen, dieser Beschluß leider bis jetzt noch nicht zur Ausführung gelangt ist. Warum? davon schweigt des Sängers Höflichkeit! Wir begreifen dies um so weniger, als sich schwerlich stichhaltige Bedenken geltend machen lassen. Der gewählte Bauplatz eignet sich nämlich schon wegen seiner tiefen Lage am besten für die Anlage der Gasanstalt; in dem auszuführenden Bauplane wird ferner der baupolizeilichen Bestimmung, daß der Gasometer mindestens 100 Schritte von den nächsten Feuerungsanlagen entfernt sein muß, ausreichend genügt. Explosionen, welche hin und wieder von Laien befürchtet werden, gehören, da der Gasometer nicht überbaut werden soll, in den Bereich der Fabel. Belästigung der Nachbaren durch Kohlendunst ist unwahrscheinlich, oder wenigstens von geringerem Belage. Ueberdies sind unsere Geruchsnerven ja nicht verwöhnt, sintemal die Odeurs, welche dem erst theilweise überwölbten benachbarten Graben entsteigen, schwerlich angenehmer sind, vielmehr durch die zur Desinficirung des Grabens dienlichen Theerabgänge der Gasanstalt paralysirt werden dürften, sintemal ferner sogar die Reinigung der Latrinen, welche anderwärts bei „nachtsschlafender Zeit" vorgenommen wird, bei uns stellenweise zur „Tagesordnung" zu gehören scheint. Eine uns gemachte Mittheilung, daß Gegner des Projekts sich bemühen sollen, die dem gewählten Bauplatz benachbarten Grundbesitzer zu erfolglosen Einwänden zu bestimmen, halten wir schon deshalb für auf bloßen Gerüchten beruhend, weil wir von Persönlichkeiten, denen doch das Wohl der Stadt erst recht am Herzen liegen muß, selbst in Aussicht etwa erwachsender Unbequemlichkeiten, die Wahl derartiger Mittel nicht erwarten können.

* Neutomysl. — [Pariser Industrie-Ausstellung. Goldene Hochzeit.] Mehrere Bürger hiesiger Stadt haben circa 3 Centner Hopfen bester Qualität angekauft. Von diesem sollen 2 Centner theils geschwefelt, theils im Naturzustande durch den Banquier J. J. Flatau in Berlin zur Ausstellung nach Paris gebracht werden. Durch die qu. Ausstellung dürfte dem hiesigen Produkt ein erweitertes Feld im Geschäfts-Verkehr geöffnet und den Producenten bessere Aussichten gestellt werden. — Am 20. d. M. feierten die Rentier Roßak'schen Eheleute in Glinau ihre goldene Hochzeit. Schon Abends vorher hatten sich mehrere hiesige Bürger bei dem greisen Jubilar, welcher das 76 Lebensjahr bereits zurückgelegt eingefunden, um demselben und seiner 70 jährigen Ehehälfte — welche sich trotz ihres vorgerückten Alters noch in einem sehr rüstigen Zustande befinden — Glückwünsche am Polterabend zu bringen. — Am Hochzeitstage circa 3 Uhr Nachmittags bewegte sich ein zahlreicher Zug durch die hiesigen Straßen nach der evangelischen Kirche. Am Altar angelangt sprach der Herr Pastor Tittel eine kräftige Rede, in welcher er dem Jubilar die Erlebnisse der Jugend und späterer Zeit in's Gedächtniß rief und den Trauungs-Akt vollzog; vor und nach demselben wurde diese feierliche Handlung durch Vortrag mehrerer Lieder des seit einem Jahre hier bestehenden Männergesangvereins verherrlicht. Die Kirche war von Zuschauern jeder Religionspartei überfüllt. Nach beendeter Trauung begab sich der Hochzeitszug wieder zu Fuß in die Wohnung des Jubilars und wurde daselbst der Abend mit einem Balle beschlossen, an welchen die Spitzen der Behörden der hiesigen Stadt und des Polizei-Distrikts theilnahmen.

II Pleschen, 20. Febr. [Zu den Wahlen; Gesellschaftliches.] Nachdem wir bereits früher über das Wahlresultat im Wahlkreise Pleschen-Wreschen berichtet haben, können wir heute noch folgende Zahlen zur näheren Aufklärung über das Verhältniß der Parteien mittheilen. In den Städten des Pleschener Kreises haben 1467 Wähler gewählt; 5 Stimmen waren ungültig, 715 Stimmen fielen auf Dr. v. Niegolewski auf Murownica und 747 Stimmen auf v. Stiegler auf Sobotka. In den Städten des Wreschener Kreises betheiligten sich 1164 Wähler; 6 Stimmen waren ungültig, 743 fielen auf v. Niegolewski und 415 auf v. Stiegler. Auf dem platten Lande betheiligten sich im Pleschener Kreise 8053 Wähler; 12 Stimmen fielen auf v. N., 1580 auf v. St. und 1 auf Graf Taczanowski auf Taczanow. Im Wreschener Kreise betheiligten sich auf dem platten Lande 5111 Wähler; 36 Stimmen waren ungültig, 4400 fielen auf v. N., 669 auf v. St., 1 auf den Oberpräsidenten v. Horn, 13 auf Sr. Majestät den König und 1 auf v. Mąkowski.

Als Resultat ergiebt sich, daß in den Städten des Pleschener Kreises v. Stiegler 32 Stimmen mehr als v. Niegolewski, auf dem platten Lande desselben Kreises v. Stiegler $1/5$ und v. Niegolewski $4/5$, im ganzen Pleschener Kreise aber v. Stiegler etwa $1/3$ und v. Niegolewski $2/3$ der Stimmen erhalten haben.

In den Städten des Wreschener Kreises erhielt v. Stiegler etwa halb so viel Stimmen als v. Niegolewski, auf dem platten Lande aber nur etwa $1/7$ und v. Niegolewski $6/7$ der Stimmen. Im ganzen Wreschener Kreise erhielt v. Stiegler etwa $1/5$ und v. Niegolewski $4/5$ der Stimmen der Wähler. Das Resultat der Wahl ist ein überaus klägliches und wird noch lange niederdrückend auf die Stimmung der Deutschen einwirken. Hoffentlich werden in Zukunft die leitenden Persönlichkeiten zeitig genug vor der Wahl zusammentreten, um bessere Resultate zu erzielen. Gegenwärtig hat sich, außer dem Landrath Gregorovius, Niemand von den Deutschen veranlaßt gesehen, für seine Partei Propaganda zu machen, während die Polen, besonders ein hiesiger Rechtsanwalt, eine recht nachahmungswerthe Thätigkeit entwickelten.

Wie glaubhaft versichert wird, soll im nördlichen Theile des Kreises ein

---

nach einem Vortrage vom Oekonomie-Kommissarius Ehrhardt, in Krocker's „Landwirthschaftlichem Centralblatt für Deutschland" und mehreren anderen Zeitschriften eingehende Schilderungen und Beschreibungen dieser Pflanze erschienen. Die genannten Quellen, sowie auch das treffliche Werk von Dr. Kabsch „Das Pflanzenleben der Erde" (Hannover, Carl Rümpler) haben wir zu den obigen Mittheilungen benutzt.

Ritschl, Flora des Großherzogthums Posen (Berlin, 1850) beschreibt das Frühlings-Kreuzkraut folgendermaßen: „Blätter beiderseits wollhaarig, länglich, buchtig-fiederspaltig mit eirunden Zipfeln, am Rande kraus; äußere Hüllblätter drei- bis viermal kürzer als die inneren, schwarzspitzig, Nüsse grauweichhaarig, Wurzel faserig. Kommt vor auf Aeckern, namentlich mit Luzerne oder Klee bebauten, anf Brachen und offenen Waldplätzen. Bei Umultowo, in einem lichten Kieferngehölz häufig, sonst in Posen nicht selten, aber vereinzelt, einjährig. Stengel bis $1^1/_2$ Fuß hoch, einzeln oder buschig, wollig. Kleine Exemplare mit ungetheilten, buchtig-gezähnten Blättern, einköpfig, größere mit kahl werdenden Blättern und lockerer Doldentraube. Auf Sand- und Lehmboden, bei uns vollkommen einheimisch."

Hierzu fügen wir noch Folgendes: „Der meiste Samen keimt erst im zweiten Frühjahre. Wir haben es also mit einer einjährigen Pflanze zu thun, die sich jedoch in der glücklichen Lage befindet, bald Winter-, bald Sommergewächs sein zu können. Ihre Wurzel läßt einen gefährlichen Feind der Landwirthschaft erkennen. Sie ist langfaserig, vielfach zertheilt und je nach dem Standorte der Pflege mit einer großen Menge feiner Saugwurzeln versehen, welche der Pflanze Nahrung zuführen, die sie den Kulturgewächsen entziehen. In leichteren Bodenarten sind die Wurzeln mehr lang und dünn, fast fadenförmig, in schwereren kürzer und massiver. Am Wurzelstock sehen wir 20—30 Blätter in mehreren sternförmigen Lagen dichtgedrängt übereinander angesetzt. Die Blätter sind lang, schmal, fiederspaltig, an beiden Seiten zottig, am Rande kraus. Die jungen Blätter sind mit einem feinwolligen Gewebe versehen. Die untersten, bereits mehr ausgebildeten Blätter schließen strahlenförmig dicht an den Boden an und haben die Aufgabe, während des Winters die Wurzeln vor dem Einfluß der rauhen Witterung zu schützen, dann aber, während der trockenen Frühjahrs- oder Sommerszeit den Boden, welcher von ihnen bedeckt wird, feucht zu erhalten. Die Folge davon ist, daß die Pflanze im beginnenden Frühjahre rechtzeitig erwacht, schnell vegetirt, rascher, als die weniger gut begabten Kulturgewächse, erstarkt und diese verdrängt.

Auf einem bedeutenden Gute im Kreise Schubin soll die Winterweizensaat des vorigen Jahres (1865) auf diese Weise fast gänzlich vernichtet worden sein. Aus dem Wurzelstamme treiben recht bald viele, weitverzweigte Stengel in die Höhe, an denen sich die Blüthenköpfe in Menge entwickeln. Die Stengel werden $3/4$ bis $1^1/_2$ Fuß hoch. Die Blüthen zeigen am Rande gelbe, wagrecht abstehende Bandblumen, welche die in der Mitte befindlichen ebenfalls gelben Röhrenblumen umschließen. Die Blüthezeit ist von Ende April bis Mitte Juni. Im Monat Mai finden wir namentlich die Brachfelder mit einem gelben Blumenflor bedeckt. Es ist die der Landwirthschaft so gefährliche Blume, welche, sobald sich der Samen ausgebildet hat, nach der Richtung des Windes Millonen „fliegender Samenkörner entsenden." (Ehrhardt.)

In unserm ersten öffentlichen Hinweise auf das Frühlings-Kreuzkraut hatten wir zu Versuchen, in Betreff seiner Bekämpfung angeregt. Schließlich theilen wir noch unsere Ansicht dahin mit, „daß die Pflanze in den von ihr heimgesuchten Gegenden wohl am zweckmäßigsten zu unterdrücken sein wird, wenn man sie spätestens zur Blüthezeit überall unterpflügt. Es ist zwar eine einjährige Pflanze, da aber ihr Samen eine zweijährege Keimkraft hat, so muß dies Verfahren mindestens 2—3 Jahre hindurch und überall in der Gegend möglichst gleichmäßig (damit nicht ein Strich den andern wieder besäe) wiederholt werden. Auf den Rainen an den Ackerrändern u. s. w. muß sie spätestens in der Mitte des Monats Mai abgemäht werden."

Seitdem sind wir aber noch zu folgenden Ergebnissen gelangt: Bei dem so schnellen Vorwärtsschreiten des Frühlingskreuzkrauts spielen offenbar die in ganz Ost- und Norddeutschland sehr häufigen und starken Ostwinde die bedeuungsvollste Rolle. Einen sichern Beweis hierfür, außer der allgemeinen Annahme von vorn herein, lieferte uns ein sorgfältiges Studium der Terrainverhältnisse in mehreren Gegenden, z. B. in der Umgebung von Bromberg, bei dem Städtchen Poln.-Krone, in Posen, Baldenberg in Westpreußen und bei Berlin. Ueberall konnten wir uns davon überzeugen, daß das schnelle Fortschreiten der Pflanze nur durch die Ostwinde bewirkt wird. Wo nämlich ein Landstrich gegen diese Luftströmungen geschützt ist, sei es durch Wald, Hügel, menschliche Wohnstätten oder dergleichen, dort finden überall mehr oder minder bedeutende Ausbuchtungen in der sonst gleichmäßigen Besamung statt. Erst in späterer Frist bringen andere Windrichtungen die Pflanze dann auch hierher, oder sie wird mit den Sämereinen von Kulturpflanzen hierher verschleppt.

„Als erster Schutz gegen das lästige Unkraut dürfte es daher zu empfehlen sein alle an den Ostgrenzen der Feldmark befindlichen, namentlich dichten Gebüsche und Waldstrecken sorgfältig zu schonen und möglichst noch neue anzulegen."

In Betreff des späterhin auch von zahlreichen landwirthschaftlichen Zeitschriften empfohlenen Unterpflügens und Abmähens der Pflanze dürfte es namentlich zu beachten sein, „daß das Unterpflügen möglichst früh, am besten kurz vor der beginnenden Blüthe geschehen muß."

Das Frühlings-Kreuzkraut, so wie einige andere ihm nahe verwandte Pflanzenarten nennt der Volksmund „Baldgreis" und bezeichnet damit die Eigenthümlichkeit, aus ihren Blüthen schnell die befiederten Samen zu entwickeln, (und dann durch diese ein greises Aussehen zu bekommen). „Sobald das Frühlingskreuzkraut schon in voller Blüthe steht, muß daher das Umpflügen als zu spät erachtet werden. Außerdem muß das Pflügen ganz entschieden in mehreren Jahren hintereinander und auf großen Landflächen ganz allgemein, ohne jede Ausnahme einzelner Striche geschehen. Dabei ist zu gleicher Zeit das sorgfältigste Abmähen auf den Rainen und an den Ackerrändern, wo nicht gepflügt werden kann, nicht zu versäumen." In Betreff dieses Abmähens haben uns einige Versuche dahin geführt: Eine Anzahl der abgeschnittenen Pflanzen erstarb durchaus, während bei andern nur Schößlinge aus den Wurzeln sich erhoben. Wir beobachteten nun genau und fanden, daß bei allen letzteren kleine, in der Entwickelung begriffene, späte Wurzelschößlinge sich unterhalb des Abschnitts befunden hatten. Daher darf das Abmähen auch wiederum nicht zu früh (etwa ebenfalls kurz vor dem Erblühen), und muß zugleich möglichst tief nach der Wurzel zu herab geschehen.

Seine auffallende Erscheinung und zugleich seine Lästigkeit als Unkraut, haben das Frühlingskreuzkraut auch bereits sehr populär gemacht; der Volksmund nennt es auch noch „russische Kamille", wohl seiner Aehnlichkeit mit der gemeinen Kamille wegen, gleich der es selbstverständlich zu der Pflanzenfamilie der Vereinsblätter gehört. Außerdem heißt es auch „sibirische Wucherblume," weil der gemeine Mann annimmt, daß es aus Sibirien zu uns hergewandert sei.

polnischer Agitator, der zudem noch einem Stande angehören soll, der wahrlich nicht Ursache hat, sich nach polnischer Herrschaft zu sehnen, den Landleuten vorgeredet haben, daß jeder, der sich an der Wahl betheilige und durch Abgabe seiner Stimme den Anschluß Posens an Norddeutschland verhindere, 5 Morgen Acker unentgeltlich als Eigenthum überwiesen erhält. Anderen soll er wieder vorgeredet haben, daß der König durch die Wahl erfahren wolle, wie viel Deutsche und wie viel Polen in der Provinz wohnen, um dann, wenn mehr Deutsche als Polen wählen, die deutsche Sprache allgemein einzuführen. Im südlichen Theile hat ein polnischer Wahlvorsteher den Deutschen ihre Wahlzettel zerrissen vor die Füße geworfen.

Ende d. Mts. soll Direktor Gehrmann mit seiner Gesellschaft hier eintreffen. — Künftigen Sonnabend will sich der hiesige Männergesangverein durch einen Ball von seinen winterlichen Anstrengungen erholen und zu neuen Produktionen stärken. — Heute gab der Stabstrompeter Böhm mit seinen Trompetern bei einem Mittagessen der Offiziere die Tischmusik und erntete für seine Leistungen allgemeinen Beifall.

§ Bromberg, 22. Febr. [Zur Wahlagitation; Stadtlazareth; Beerdigung; Anmeldungen; Koncert.] Wie bereits aus vielen andern Orten berichtet, daß nämlich die Polen bei der Wahl zum Norddeutschen Reichstage weit besser instruirt waren, als die Deutschen, kann ich das jetzt auch aus unserem Wahlkreise bestätigen. Im ganzen Bromberger Kreise soll nur ein einziger Fall vorgekommen sein, daß ein Pole einen ungültigen Wahlzettel — derselbe enthielt nämlich noch die Unterschrift des Wählers — abgegeben, während das bei Deutschen wohl mehr als 50 mal der Fall gewesen. Daß Frauen bei den diesmaligen Wahlen leider auch ihr Röllchen gespielt, ist bekannt; hier eine Thatsache: Ein hiesiger Grundbesitzer kommt nach 6 Uhr Abends, also nach beendeter Wahl, ganz echauffirt in das Wahllokal des 8. Bezirks und theilt der noch versammelten Wahlkommission mit, daß er einen falschen Wahlzettel (und zwar einen mit den Namen des polnischen Kandidaten v. Mielęcki) in die Wahlurne geworfen; gleichzeitig fragt er, ob der Irrthum noch zu redressiren wäre. Als ihm hierauf bedeutet wurde, daß das nicht anginge, sagte er, seine Frau sei an diesem Falsum schuld, indem sie ihm beim Fortgehen zur Wahl einen zusammengefalteten Zettel in die Hand gesteckt, den er arglos für den richtigen deutschen (mit dem Namen von Leipziger) gehalten. Bei seiner Rückkehr nach Hause hätte er aber zu seinem größten Bedauern diesen Wahlzettel mit dem deutschen Kandidaten vorgefunden. — Im hiesigen Stadtlazarethe befinden sich gegenwärtig ca. 50 Kranke, die zum großen Theil am Typhus, theils an den natürlichen Menschenpocken leiden. In den Monaten Dezember und Januur hat das Lazareth die bis jetzt höchste Zahl von Kranken, nämlich über 80 gehabt, so daß sämmtliche Räumlichkeiten stark besetzt waren.

Am Montage wurden die irdischen Ueberreste des im Oktober v. J. hierselbst verstorbenen reichen Rentiers Moritz Schmul seinem kurz vor seinem Tode geäußerten Wunsche gemäß nach Fordon hinübergeführt. Seine zahlreichen hiesigen Verwandten begleiteten den Zug, der in Fordon (2 Meilen von hier) von einer großen Menschenmenge empfangen wurde. Die Beerdigung geschah mit einer außerordentlichen Feierlichkeit. — Bromberg bildet für die Anmeldungen resp. Ablieferungen von Gegenständen zur Pariser Industrieausstellung einen Knotenpunkt. Es sind, wie ich höre, von außerhalb (Danzig, Königsberg ꝛc.) schon zahlreiche Meldungen eingegangen; von Bromberg selbst nur wenige. Der Anmeldungstermin, der anfänglich bis zum 21. d. M. festgesetzt war, ist übrigens in diesen Tagen bis zum 28. d. M. verlängert worden. — In der Aula der hiesigen städtischen Realschule, die sonst immer nur für ganz absonderliche Kunstgenüsse hergegeben wird, ließ sich am Sonntage eine sogenannte Sängerin, Frau Lablache, hören, und zwar zum zweiten Male; da indeß das Publikum schon mit dem ersten Male vollständig genug hatte, und vielleicht gar fürchtete, es könnte der Sängerin bei dem Schreien möglicherweise der Kehlkopf bersten, was doch immer ein beklagenswerthes Unglück wäre, so blieb es leer in der Aula. Mit den Freibillettern sollen im Ganzen 35 Personen zusammengekommen sein.

Vermischtes.

* Am 6. März, Vormittags, tritt eine Sonnenfinsterniß ein, die zwar nicht total ist, aber bei uns doch in einer Verfinsterung der Sonnenscheibe zu zwei Dritttheilen sichtbar sein wird. Der Beginn derselben ist 9 Uhr 27 Minuten, das Ende 12 Uhr 8 Minuten.

* Der an dem Bäckerlehrling Corny in Berlin verübte Mord macht erklärlicher Weise ein ungeheures Aufsehen in der Stadt und es sind darüber die seltsamsten Gerüchte in Umlauf. Namentlich giebt dazu Veranlassung die bestialische Art und Weise, auf welche der unglückliche Bursche ums Leben gebracht wurde. Die „Ref." theilt noch Folgendes mit: Der auf so schändliche Weise Getödtete ist der etwa 16jährige Lehrling des Bäckermeisters Werner in der Kesselstraße, mit Namen Corny, der mit seinem Meister Morgens 4½ Uhr nach der Liesenstraße gegangen und von dort aus von demselben nach Hause zurückgeschickt worden war, um etwas zu holen. Er kam aber nicht zurück und wurde erst nach 9 Uhr durch den Invalidenhaus-Gärtner in der Panke, bei der Brücke an der Kesselstraße, mit über den Kopf gezogener Jacke, herabgezogenen Beinkleidern und schändlich verstümmelt vorgefunden. Bei der gestern stattgefundenen Obduktion fand man, außer der oben gedachten Verstümmelung, noch zwei Kopfwunden vor, die von Messerstichen herrührten, der Mastdarm war herausgezogen und abgeschnitten und an beiden Handgelenken zeigten sich Spuren, welche erkennen ließen, daß der Ermordete an den Armen festgehalten wurde, während er sich seinen Mördern zur Wehre setzte.

Daß übrigens ein harter Kampf stattgefunden haben muß, ergiebt sich aus der zum Theil zerrissenen Kleidung des Ermordeten. Einen Sack, worin er die Waaren ausgetragen, fand man blutbedeckt mitten auf dem Platze liegend vor, eben so die Mütze. Die That selbst ist bis jetzt noch in einen undurchdringlichen Schleier gehüllt und die Kriminalpolizei in voller Thätigkeit, dem scheußlichen Verbrechen auf die Spur zu kommen; doch ist zur Zeit noch nicht der geringste Anhalt dazu vorhanden. Auf eine bloße Beraubung konnte es kaum abgesehen sein, dazu bedurfte es nicht einer so gräßlichen Verstümmelung des Ermordeten; man könnte eher meinen, die That sei ein Akt der Rache.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem Kreisger. zu Pleschen am 19. Januar c. das erbschaftl. Liquidationsverfahren über den Nachlaß des zu Macew (Kr. Pleschen) am 20. August 1865 verstorbenen Fr. v. Milkowski. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen der 20. März c. Präklusionstermin der 28. März c. Vorm. 9 Uhr.

2) Bei dem Kreisger. zu Grätz am 13. Februar c. der kaufm. Konk. im abgekürzten Verf. über das Verm. des Kaufm. N. Grätz das. Tag der Zahlungseinst. der 24. Jan. c. Einstweil. Verw. Buchhändler E. Thym in Grätz. Konk. Kommiss. Kreisrichter Giersch.

3) Bei dem Kreisger. zu Schneidemühl am 15. Februar c. der kaufm. Konk. über das Verm. des Kaufm. Fr. W. Werner zu Samoszyn. Tag der Zahlungseinst. der 7. Januar c. Einstw. Verw. Rechtsanw. Roer in Margonin. Konk. Kommiss. Kreisrichter Vollmar.

4) Bei dem Kreisger. zu Gnesen am 16. Februar c. der kaufm. Konkurs über das Verm. des Kaufm. J. Bernstein das. Tag der Zahlungseinst. der 15. Februar c. Einstw. Verw. Rechtsanwalt Meinhardt das. Konk. Kommiss. Kreisrichter Stavenhagen.

II. Beendigt. Bei dem Kreisger. zu Posen der Konk. über das Verm. des Kaufm. Meyer Levy hiers. am 4. Februar c. durch rechtskräftig bestätigten Akkord.

III. Zu definitiven Verwaltern sind bestellt: 1) Bei dem Kreisger. zu Lobsens in dem Konk. über das Verm. des Schneidermeisters L. Levin zu Nakel der Galanterie-Waarenhändl. H. Jacob daselbst.

2) Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des A. Badt der Kaufm. Albert Beckert daselbst.

3) Bei dem Kreisger. zu Wongrowiec in dem Konk. über das Verm. des Böttchermstrs. J. Stein zu Gollancz der Bürgermstr. Kollmann das.

IV. Termine und Fristabläufe. Montag am 25. Februar c. 1) Bei dem Kreisger. zu Pleschen in dem Konk. über den Nachlaß des Kaufmanns A. Wojaczek das. Vorm. 11 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurs-Kommissar Kreisrichter Meyer.

2) Bei dem Kr. Gr. zu Bromberg in d. Konk. ü. d. Verm. des Kfm. S. Wolffsohn (Firma S. Wolffsohn) daselbst Ablauf der Zahlungs resp. Ablieferungsfrist.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Montag am 25. Februar. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen das Grundstück Neu-Demanszewo Nr. 19. Besitzer Rosina Wirge, verw. gewesene Thiel, und 2 Geschwister Thiel. Taxe 784 Thlr.

2) Ebendaselbst die Grundstücke Łódz Nr. 24. und 24 B. Besitzer Wojciech Kędzierski und dessen Ehefrau Apollonia geb. Ceranek. Taxe 229 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen in freiwilliger Subhnstation die den Erben des verstorb. Bürgers Marcell Anton Funtowicz gehörigen Grundstücke: Miłosław Stadt Nr. 59. (Wohnhaus mit Oelmühle, massive Scheune, Speicher, Stallungen), Miłosław Landungen Vol. V. pag. 97,209 und 145 (39 Morgen Acker und 4 Morgen Wiese). Taxe ohne Inventar: 4393 Thlr.

4) Ebendaselbst das Grundstück Chwałowo Nr. 10. Besitzer Wirth Thomas Enotliwy. Taxe 1927 Thlr.

5) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das Mühlengrundstück Schrimm Nr. 111. Früher Besitzer Johann Rosin, dann Gottlieb Kierschke in Dusznik. Taxe 1300 Thlr.

6) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Rozdrażewo Nr. 75. nebst Partinenzien. Besitzer Antonina und Bartholomäus Pestka'sche Eheleute. Taxe 526 Thlr.

7) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das Grundstück Grzyżynko Nr. 2. Besitzer Franz und Maryanna geb. Kaczór Stelmaszyk'schen Eheleute. Taxe 856 Thlr.

8) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das Grundstück Myslniew Nr. 18. Besitzer Nikolaus Sobczak. Taxe 460 Thlr.

Nachtrag.

Berlin, 22. Februar. In der gestrigen Versammlung der Reichstags-Mitglieder ist zwischen den National-Liberalen und der Fortschrittspartei eine Einigung nicht erzielt worden. Die National-Liberalen haben Separat-Einladungen erlassen. Morgen findet eine vereinigte Versammlung sämmtlicher liberaler Mitglieder statt. Ein Antrag, die Reichsverfassung vorzulegen, sowie ein Vorschlag, die Reichsverfassung von 1849 zu Grunde zu legen, werden vorbereitet. Lasker hat einen Geschäftsordnungs-Entwurf ausgearbeitet. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

*** Auf das in Dresden bestehende Konservatorium für Musik, welches im Inseratentheile Beginn neuer Lehrkurse anzeigt, machen wir Interessenten aufmerksam.

Angekommene Fremde

vom 23. Februar.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Littauer aus Liegnitz und Wrese aus Thorn, Kassirer Bodländer aus Deutsch-Crone, die Künstler Anderson, Scott, Algers, Semor, Hennesses und Jurner aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Otto, Bab, Schröder, Jänicke, Aust und Le Cogu aus Berlin, Aschkinaß und Denecke aus Magdeburg, Arnhold, Lebegott und Remmler aus Leipzig, Künne aus Altona, Levi aus Danzig und Goldhorn aus Waltershausen, die Versicherungs-Inspektoren Klipfel und Köhue aus Magdeburg, Rittergutsbesitzer Donner aus Klemtzig.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Zerkow, v. Krzyzanowski nebst Tochter aus Swadzim und v. Stasinski aus Kuneszewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bąblino, Frau v. Koczorowska aus Piotrkowice, Kutzner aus Pianowice und Banachowicz aus Aniolka, Rentier v. Brodowski aus Wongrowitz, Kaufmann Goldenring aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Schreiber aus Neudorf, Kommissarius Kwiatkowski und Bürger Borek aus Wreschen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Lgowo, v. Radonski aus Dominowo, v. Unrug aus Melpin, v. Arnim aus Sachsen, v. Blaszynski aus Galizien, v. Trautmannsdorf aus Ost-Preußen und Graf Portales aus der Schweiz, die Kaufleute Mertens aus Hamburg, Conradi aus Thorn, Wilkens aus Bremen und Platzmann aus Berlin, Justizrath v. Kunowski aus Halle, Buchhändler Bädecker aus Leipzig.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Javal aus Paris, Eckart aus Breslau und Ward aus Leeds, die Gutsbesitzer Walz aus Gora und Müller aus Stuszkowo, Kreisrichter Thomas aus Schroda, Baumeister Plath aus Obornik, Hauptmann Schultze aus Samter.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Heickerodt aus Zabikowo, Klug aus Rabowice und Jänsch aus Jerzykowo, Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn, Gutspächter Gaffka aus Groitzig, Administrator Neubelt aus Kobelnik, Brennerei-Verwalter Gellert aus Neustadt a. W.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Lubienski nebst Familie aus Wapienko und Lukomski aus Paruszewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Tändler aus Rogasen und Kallmanowicz nebst Töchter aus Peisern, Wirthschafts-Inspektor Hilamer aus Dominowo, Fabrikant Wasservogel aus Wien.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die beiden Logirhäuser zu **Ostrowo,** welche zur Aufnahme für ein Bataillon bestimmt sind, sollen in nächster Zeit mit den reglementsmäßigen Utensilien ausgestattet werden. Die Verdingung dieser Utensilien soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens stattfinden. Es ist hierzu ein Termin auf **den 2. März c. Vormittags 10 Uhr** in dem Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung zu **Ostrowo,** Raschkowerstraße Nr. 62., anberaumt, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnungen, Anschläge ꝛc. täglich während der Dienststunden eingesehen werden können. Hauptsächlich sind es Tischler-, Schlosser-, Böttcher-, Stellmacher-, Kupferschmiede- und Klempner-Arbeiten, sowie eiserne und irdene Geschirrsachen, welche zur Verdingung gestellt werden.

Ostrowo, den 23. Februar 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ein neuer Abdruck des **Verzeichnisses der ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge** bei dem hiesigen Postamte ist in der hiesigen Deckerschen Hof-Buchdruckerei, das Exemplar à 1 Sgr., zu haben.

Posen, den 22. Februar 1867.

Königliches Postamt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule wird die Dirigentenstelle mit dem 1. Mai d. J. vakant und wollen qualificirte, pro fac. doc. geprüfte Bewerber ihre Gesuche und Zeugnisse recht bald uns einsenden. Jahrgehalt 700 Thlr.

Wollin, den 16. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Posen-Glogauer Staatsstraße zu Górczyn und Komornik sollen ca. 70 Stück **Pappeln** öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Termin im Chausseehause zu Górczyn **Montag den 4. März** Morgens 10 Uhr.

Posen, den 23. Februar 1867.

Der Bezirks-Baubeamte.

J. V.: ***Vogelsang.***

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich am **Montag den 25. Februar c.** von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.,** verschiedene **Kleidungsstücke** so wie **Haus- und Wirthschaftsgeräthe,** demnächst **Cigarren, goldene Damen-Anker- und Cylinderuhren, Frühjahrsmäntel,** diverse **Möbel,** um 12 Uhr **zwei Flügel,** einen offenen und **einen ganz verdeckten Kutschwagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Ein schönes Gut

in der besten und vortheilhaftesten ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an der Chaussee, zwei Postmeilen von einer Eisenbahnstation entfernt, über 1000 Morgen groß ist aus freier Hand bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr. zu verkaufen. — Sonstige Hypotheken fest. — Gebäude, Inventarium, Boden, Wiesen ꝛc. ꝛc. in bestem Zustande. Offerten ohne Einmischung eines Dritten werden in der Exped. dieser Ztg. franko erbeten.

☞ Eine gut eingerichtete Töpferfabrik nebst Wohnhaus und drei Baustellen ist in der Stadt Bromberg aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Kaufmann Herrn ***Bry,*** **Bromberg,** Kornmarkt.

Gutsverkauf.

Das im Kreise **Schildberg,** ¼ M. v. d. Chaussee u. ¾ M. v. Schildberg gelegene Vorwerk **Marienthal** soll wegen größerer Unternehmungen des Besitzers aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe ist 1 M. v. d. schles. Grenze, je 3 M. v. Kempen, Ostrowo u. Wartenberg entfernt und enthält 325 Mrg. Davon **Wiesen 1. Kl., landschaftl. taxirt zu 18 Ctr. Heuertrag 65 Mrg.,** 30—40jähr. Wald 25 Mrg., Acker 225 Mrg.; Rest: Gärten, Hof, Div.

D. Acker ist z. Hlft. kleef. hum. Gerstbd., z. H. guter Roggenbd. Geb. u. todt. Inv. reichlich u. in sehr wirthschaftlichem Zustande. Das im Garten gel. geräumige Wohnhaus ist herrschaftl. einger.

Lebendes Inv.: 6 Pf., 21 Rindv., 65 Schafe. **Baare Gefälle:** 70 Thlr. Steuern 45 Thlr. Hypothekenstand sehr günstig.

Fester Preis 15,000 Thlr. **Baare Anz. 5000 Thlr.**

Alle näheren Rens. ertheilt **der Besitzer** auf frank. Anfr. unter d. Adr.: **„An das Vorw. Marienthal bei Schildberg."**

Unterhändler und Tauschofferten bleiben unberücksichtigt.

Ein frequentes Hôtel in einer Kreisstadt, specifisch deutscher Gegend, verbunden mit einer Posthalterei und 200 Morgen guten Acker und Wiesen, ist mit 6000 Thlr. Anzahlung unter vorzüglichen Bedingungen zu verkaufen.

Hermann Fromm, Posen,
gr. Ritterstraße Nr. 7.

Ein in der Stadt Koźmin, am Markt, in unmittelbarer Nähe der Post höchst rentables **Gasthaus-Grundstück,** mit dem ein Kolonialwaaren- und Weingeschäft verbunden ist, soll aus freier Hand unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres unter Chiffre ***A. B.*** poste rest. Koźmin.

Ein geräumiges **Grundstück** in Posen, hart an der Warthe, mit verschiedenen Gebäuden Garten- und Platzräumlichkeiten, sehr passend zur Fabrikanlage, ist aus freier Hand ohne Vermittler zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.



Ein Kapital von Thlr. 9200 wird **zur ersten Stelle** auf eine Apotheke zum 1. April oder 1. Juli h. a. gesucht.

Offerten sub ***B. Z.*** beliebe man in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Klub der Landwirthe zu Breslau.

Denjenigen unserer Mitglieder, welchen es hier an persönlichen Bekanntschaften mangelt, empfehlen wir zur Vermittelung von Geschäften die von uns ernannten Sensale:

für **Güter-, Geld-** und **Hypotheken-Verkehr:**

die Herren **Guido Saul** und **R. Tamme.**

Die vorstehend Genannten haben sich dem Klub-Direktorium gegenüber zur Innehaltung bestimmter mäßiger Provisionssätze verpflichtet und werden täglich Vormittags von circa 10 bis 11 Uhr in den Klubräumen anwesend sein, um Aufträge entgegenzunehmen. Schriftliche Aufträge sind unter der Adresse des „Klub der Landwirthe zu Breslau" einzusenden.

Breslau, den 6. Februar 1867.

Das Klub-Direktorium.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung zeigen die Unterzeichneten hiermit an, daß sie in den Stand gesetzt sind, **Güter jeder Größe,** sowohl in Schlesien als auch in andern Provinzen nachzuweisen.

Wir sehen demnach geehrten Aufträgen von den Herren Käufern entgegen, und ersuchen zugleich die Herren Gutsbesitzer, die zu verkaufen gesonnen sind, um gefällige Uebersendung ausführlicher Anschläge ihrer Besitzungen. Ebenso werden Kapitalisten, die ihr Geld auf sichere Güter- und Häuser-Hypotheken verleihen wollen, um geneigte Berücksichtigung ersucht.

Breslau, den 6. Februar 1867.

R. Tamme,	**Guido Saul,**
ehemal. Güter-Administrator,	Auktions-Kommissarius,
Kleinburgerstr. 39.	Ring 30.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Konservatorium für Musik

in **Dresden**, Landhausstr. 6. II., unter der artistischen Oberleitung des Hofkapellmeisters Dr. J. **Rietz**. Neuer Kursus den 1. April d. J. und für solche, die wegen Ostern verhindert sind, den 1. Mai d. J. (Honorar vom Tage) für Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blas-Instrumente, Gesang, Harmonie, Komposition, Quartette, Ensemble, Orchesterübungen, Musikgeschichte, Aesthetik u. s. w. Als erste Fachlehrer sind unter andern thätig: für Komposition Hr. Hofkapellmeister Dr. J. Rietz, für Pianoforte die Herren Professoren J. E. Leonhard und C. H. Döring, für Violine Herr k. Konzertmeister J. Lauterbach, Violoncello Herr Kammervirtuos F. A. Kummer, für Gesang Herr Hofopernsänger C. Risse ꝛc. Honorar für vollen Kursus 100 Thlr., für 2 Unterrichtsfächer 60 Thlr. jährlich. — Die aus dem Institut hervorgegangenen zahlreichen Künstler, darunter Kammermusiker in den königl. Kapellen von Dresden, München, Stuttgart, Schwerin, Strelitz, Moskau, Petersburg ꝛc., Pianisten in Dresden, Petersburg, Moskau, Hamburg, Philadelphia ꝛc., königl. Hofopernsänger in Dresden, Hannover, Darmstadt, Karlsruhe ꝛc. sprechen für die bewährte Tüchtigkeit der Anstalt.

Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Direktor ***Pudor.***

Bei ***N. Lewinski,*** Lehrer an der Gemeinde-Knabenschule und geprüftem Lehrer der engl. Sprache in **Berlin**, Neue Schönhauserstr. 12., finden Knaben und junge Leute mos. Glaubens gute und billige Pension.

Mr. **Geiswillier,** professeur de langue française, donne des leçons de conversation et de litterature. S'adresser à son domicile Wronkerstr. Nr. 10. au premier de 11 heures à une heure.

Zum **Examen** für den einjährigen freiwilligen Militärdienst bereitet stets vor

H. Heinz in **Bromberg,**
Rinkauerstr. 69./70.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf 29,560 Pers.,
die Versicherungssumme auf 53,000,000 Thlr.,
der Bankfonds auf 13,950,000 Thlr.,

gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

H. Bielefeld, Mühlenstraße 15. und im Lotteriebureau Büttelstraße.
Ed. Stiller (Firma **F. A. Wuttke**) am Sapiehaplatz 6.
A. C. Tepper in **Bromberg.**
Rechnungsrath ***Müller*** in **Gnesen.**
Kämmerer ***Wertheim*** in **Gollancz.**
Emil Thym in **Grätz.**
Apotheker ***Skutsch*** in **Krotoschin.**
S. G. Schubert in **Lissa.**
Ernst Fr. Jockisch in **Meseritz.**
Carl Zakobielski in **Ostrowo.**
Carl Baum in **Rawicz.**
Kämmerei-Kassen-Rendant ***Kaufmihl*** in **Pleschen.**
Kanzlei-Direktor ***Spisky*** in **Schönlanke.**
Servis-Rendant ***Holtz*** in **Schneidemühl.**
Kreis-Translateur ***Vorwerk*** in **Schrimm.**
Lehrer ***Najgrakowski*** in **Schroda.**
Kreistaxator ***Piton*** in **Wongrowitz.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Gesellschaft schließt nach wie vor gegen mäßige und feste Prämien

Versicherungen gegen Feuersgefahr.

Jede nähere Auskunft wird gern und unentgeltlich ertheilt und werden Anträge entgegengenommen durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Eduard Mamroth,
Bureau: Friedrichsst. 20.,

sowie durch die Agenten: ***Heinrich Grunwald,*** Büttelstr. 18.,
A. Wittkowski, Schulstr. 12.,
Carl Neydecker, Wilhelmsstr. 18.,

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem **Grund-Kapital** von

3,000,000 Thlr. und 300,000 Thlr. Reserven,

übernimmt **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Ernte, Inventar** und **Gebäude,** sowohl **in Städten** als **auf dem Lande,** gegen angemessene **billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämie.**

Jede gewünschte Auskunft, so wie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Posen, im Februar 1867.

Julius Winter, Haupt-Agent in Lissa.
Rudolph Rabsilber, General-Agent in Posen.

Die Spezial-Agenten:

In **Birnbaum** Lehrer **Partuschke,**
„ **Bojanowo August Kosmahl,**
„ **Czarnikau J. J. Salinger,**
„ **Gnesen Carl Bornschein,**
„ **Grätz Carl Raschke,**
„ do. **Louis Reetz,**
„ **Kempen A. Giesler,**
„ **Kostrzyn J. Kleiber,**
„ **Koźmin J. Czapski,**
„ **Krotoschin G. B. Goetz,**
„ **Mogilno A. Stolpe,**
„ **Neustadt b. P. Carl Eder,**
„ **Ostrowo Otto F. Hinze,**
In **Pleschen T. Musielewicz,**
„ **Pudewitz Victor Huebner,**
„ **Posen Ed. Jeenicke,**
„ **Rawicz M. O. Riemschneider,**
„ **Rogasen G. Mittelstaedt,**
„ **Samter W. Krueger,**
„ **Schneidemühl A. L. Samuelsohns Söhne,**
„ **Schwerin a. W. J. Herrmann,**
„ **Witkowo R. A. Langiewicz,**
„ **Wollstein August Vogt,**
„ **Wronke Th. Silbermann,**
„ **Zirke C. Kloßowski.**

Einige hundert Centner gutes Heu, auch **Lupinen-Schalen,** sind in ***Neudorf*** bei **Schwersenz** noch abzulassen.

Laerchen- und **Fichtenpflanzen,** zwei- und dreijährige, verkauft das Dominium **Tiebchen** bei Storchnest.

Wichtig bei hohem Wasserstande.

120,000 Mauersteine, darunter 15,000 Klinker, können noch in der Ziegelei zu **Praemnitz** hart an der Warthe abgegeben werden von dem

Dominium Rollochowo.

Englische Gaskohlen,

auch für Schmiede und Schlosser geeignet, eben so englische und schlesische **Nußkohlen,** empfiehlt billigst

Moritz Töplitz,
Venetianerstr. Nr. 11.

Beste oberschlesische

Stückkohlen

liefert in ganzen und halben Ladungen direkt ab Waggon nach Grubenmaaß, franko vors Haus, zu billigen Preisen, der Spediteur

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße 20.

---

100 Masthammel, kernfett, 30 Mastochsen
stehen auf dem Dom. **Brodki** bei Pinne zum Verkauf. ***von Schickfuss.***

Roth- und **Weißklee** kauft zu **höchsten** Preisen
S. Calvary, Breitestraße 1.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfehle zu billigen und festen Preisen, und versende Preisverzeichnisse über alle Garten-Erzeugnisse meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause, Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, St. Adalberthof.

Landwirthschaftliches.

Wie in den Vorjahren ersuche die Herren Landwirthe, mir bald gef. den Bedarf an Sämereien überschreiben zu lassen, damit die Ausführungen der Aufträge prompt erfolgen können.

M. C. Hoffmann,
Wilhelmsplatz Nr. 9.

Zur Frühjahrsbestellung offerire ich:

Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40 % Peru-Guano),
Superphosphat

und leiste für den Gehalt nach der Analyse Garantie.

Moritz Milch,
Fabrik in **Jerzyce** bei Posen.

Bockauktion in Gunschwitz auf Rügen.

Am 27. März Mittags 12 Uhr

findet die Auktion über hier gezüchtete **einjährige Rambouillet-Böcke** statt.

Die Mütter sind aus **Gilberts** Heerde, der ältesten Frankreichs, aus Barret's, der vorigen Tochterheerde, und aus **Lamy Heerde** mit hoher Mastfähigkeit. **Gunschwitz,** Poststation Trent, liegt auf der Insel **Rügen** und 3 Meilen von der **Alten Fähre,** wo stets Fuhrwerk zu haben ist.

Otto Spalding.

Monarch, engl. **Vollbluthengst,** geb. 1856, nach ***William the Conqueror*** und ***Lady Anna,*** nach ***Lauercost*** und ***Octave,*** nach ***Emilius,*** deckt Stuten für 6 Thlr. incl. Nebenkosten in **Emchen** bei **Xions.**

---

150 Stück kernfette Hammel verkauft Dom. **Kloda** bei Reisen.

Zuchtvieh-Verkauf.

Außer **Shorthorn-Bullen, Southdown-Böcken** und **engl. Schweinen** stehen jetzt auch **Rambouillet Merino-Böcke** bei mir zum Verkauf.

Bogdanowo bei Obornik, Pr. Posen.
N. M. Will.

Ein Neufundländer,
schwarz, ohne auffallende Abzeichen, nicht über 2 Jahr alt, von auffallend großen, tadellosen Formen, wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Angaben des Preises nimmt entgegen: Hauptmann ***Ulbrich,*** Neust. Markt Nr. 2.

Zu Einsegnungen

empfehle mein großes Lager **schwarzer Tafftas, Camlotts, Barège, Thybets** in 8/4, 9/4 und 10/4 breit zu Tüchern, gestickte und Stella-Tücher zu wirklich soliden Preisen.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Max Hauschild'sche Baumwolle, gebleichte pro Zollpfund à 1 1/2 Thlr., ungebleichte à 1 1/6 Thlr., empfiehlt

Wilh. Fürst (Nachf.),
Markt 84.



Herrenkragen in größter Auswahl empfiehlt billigst **Julius Lasch,** Markt 66., 1 Treppe.

Garten-Stühle,

verschiedenartig lackirt, empfiehlt den Herren Garten-Etablissement-Besitzern zur bevorstehenden Saison die **Stuhl-Fabrik** von

S. Kronthal & Söhne.

Parquet-Fußtafeln,

vorzüglichste Wiener und Schweizer Fabrikate empfehlen zu den billigsten Preisen und übernehmen gleichzeitig das Legen derselben

S. Kronthal & Söhne,
Möbel-Magazin und Tapeten-Lager, Markt 56.

Drehrolle zu verkaufen für 45 Thlr. St. Martin 2.

Eiserne Gartenmöbel,

als: **Tische, Stühle, Bänke,** so wie ganze **Parkanlagen** empfiehlt die Fabrik von

S. J, Auerbach
in Posen.

Auf dem Dom. ***Lukowo*** bei Obornik ist sofort zu verkaufen ein guter kupferner **Dampfcylinder** von 4000 Quart mit vollständiger Armatur.

Hausapotheken,
allopathische und homöopathische (erstere mit ausführlicher Gebr.-Anw.), sind wieder in größerer Auswahl vorräthig in

Elsner's **Apotheke.**

Kautschuk-Lack.

Dieser neue Oellack, dient zum Anstrich der Fußböden, **trocknet binnen einer Stunde,** hat sofort **den schönsten Spiegelglanz, der gegen Nässe steht,** und ist bei richtiger Anwendung unbedingt das **Haltbarste** und **Eleganteste** aller bisher existirenden Methoden.

Obiger **Kautschuk-Lack** ist in jeder beliebigen Farbe in Originalkruken nebst Gebrauchs-Anweisung **à 12 Sgr.** vorräthig bei

Adolph Asch,
Farbenhandlung,
Schloßstraße 5.

Neue Frühjahrshüte und Coiffuren

empfiehlt in reicher Auswahl die Damenputzhandlung

M. Zülzer, Markt 55.

Die Stroh- und Filzhutfabrik

von

C. H. Krause & Co.,
Beuthen in Niederschlesien,

offerirt zur bevorstehenden Saison alle Arten Damen- und Herrenhüte neuester Façons, in feinen wie auch ordinären Geflechten zu enorm billigen Preisen. Ebenso übernimmt dieselbe sauberste und billige Herstellung von **Waschhüten** in allen zu wünschenden Façons bei prompter und schneller Ausführung.

Schwarze und kouleurte Lyoner Seidenstoffe

in den neuesten, elegantesten Genres.
(Eine Partie in kouleurt zu sehr billigen Preisen.)
In **Frühjahrs-Kleiderstoffen** treffen täglich Nouveautés ein.

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt,**
(vorm. **Anton Schmidt.**)

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik

Friedrichshütte

ür die Stadt und Provinz **Posen** den Herren

Pick & Spanier

übertragen habe.

Posen, den 6. Januar 1867. **Michaelis Breslauer.**

Unter Bezugnahme an obige Annonce theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir von **Tafelglas** aus der Fabrik **Friedrichshütte** in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werden.

Pick & Spanier.

Metall-Särge,

einfach und doppelt mit hermetischem Verschluß,



empfehlen sich durch Billigkeit und Eleganz, und was Dauerhaftigkeit anbetrifft, so übertreffen sie jede Holzarbeit. Außerdem empfehle ich Särge von Eichen- und Kiefernholz in größter Auswahl.

J. Zeylands Särge-Niederlage,
am finsteren Thore Nr. 15.

Drills von **Priest & Woolnough,** für jede Bodengattung, wesentlich **verbessertes System Garret,** durch Konstruktion, Ausführung und leichten Gang ausgezeichnet.
Breitsäemaschinen, Löffelsystem, 12 Fuß breit, **Universaldrill** 2c.,
Lokomobilen, Dreschmaschinen aus der weltberühmten Fabrik **Clayton Shuttleworth & Co.,**
Howard's Pflüge und Eggen für Dampf- und Pferde 2c. und sonstige landwirthschaftliche Maschinen der renommirtesten Specialisten Englands sind vorräthig und empfehlen zu Katalog-Preisen

Moritz & Joseph Friedlaender,

13. Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Reparatur-Anstalt und Lager bei **A. Algoever** in Breslau.
P. S. Ueber sämmtliche Maschinen können renommirteste Schlesische Landwirthe als Referenz aufgegeben werden.

Drile Priesta i Woolnougha, do każdéj ziemi stósowne, wedle **poprawnionego systematu Garreta,** odznaczają się wykonaniem i lekkością;
Siewniki szerokie, wedle systematu łyżkowego, 12 stóp szerokie, **uniwersalne drile i t. d.,**
Lokomobile, młóckarnie ze słynnéj fabryki **Claytona Shuttlewortha i Spółki,**
Pługi i brony Howarda, parowe i konne i t. d., tudzież inne machiny gospodarskie z najsławniejszych fabryk angielskich mają w zapasie i polecają po cenach katalogowych

Moritz i Józef Friedlaenderowie,

przy fosie szwidnickiéj (Schweidnitzer Stadtgraben) pod Nr. 13.
Zakład reparatur i skład u **A. Algoevera** w Wrocławiu.
P. S. Gospodarze Szląscy mogą zaświadczyc dobroć wszystkich machin naszych.

Wasserstraße 12. Die **Wasserstraße 12.**

Spiegel-Manufaktur

von

Eduard Schlicht

empfiehlt ihr Lager aller Größen und Formen von **Spiegeln,** einfachen und verzierten **Gardinenstangen** und **Gardinenhaltern, Uhrkonsolen, Postamenten, Kandelabern** nach neuesten Pariser, Londoner und Berliner Mustern in Gold, antique und holzartig, **Deckenrosetten** 2c. 2c.

Bilder werden elegant und billigst eingerahmt.

Wasserstraße Nr. 12.

Sein großes Lager aller Arten **Uhren** und **Uhrketten** empfiehlt einem geehrten Publikum unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung.

Paul Schnibbe früher **L. Metcke,**

Breslauerstraße Nr. 5.

Reparaturen schnell und unter Garantie.

Marshall Sons & Co. Für Schlesien und Posen.

Wir annonciren die Uebergabe unserer Agentur für Schlesien und Posen an

Herrn H. Humbert, Breslau.

Bemüht, den besonderen Erfordernissen des schlesischen Marktes vollkommen zu genügen, versichern wir wiederholt, dass unsere Fabrikate an Güte der Bauart, Einfachheit und Leistungsfähigkeit unübertroffen dastehen. Der Einblick in unsere Erfolge und das langbewährte Vertrauen für unsere Produkte, sowie das Arrangement mit unserm bewährten Herrn Agenten wird den Herren Gutsbesitzern Bürgschaft sein für die Tüchtigkeit unserer Bemühungen.

C. C. Bureau für Marshall Sons & Co. Gainsborough, (C. Pieper, Dresden).

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich hinfort nur die obenstehende Firma in nachgenannten Artikeln vertreten werde: ***Lokomobilen*** aller Art und Grössen, ***vertikale Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, stationäre Dampfmaschinen, Mahl- und Mörtel-Mühlen, Kreissägen, Dampfkrahne etc.***

H. Humbert, Tauenzienstrasse 6. b., Breslau.

Nach 7jährigem Leiden geholfen!

Seiner Wohlgeboren Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

St. Johann bei Salzburg, den 20. Oktober 1865.

Von Dank sowohl als von Pflicht aufgefordert, richte ich diese Zeilen an Sie, hoffend, daß sie mit anderen Zeugnissen Aufnahme finden.

Kann ich auch nicht, wie ich es wünsche, nach Verdienst über die Vortrefflichkeit Ihres weißen Brust-Syrups schreiben, so denke ich doch erwähnen zu müssen, daß alle früher versuchten Mittel, wie Dorsch-Leberthran-Oel, verschiedene Brust-Thee, Kräuter-Allop u. s. w., mich ohne Hilfe ließen, bis es nach 7 Jahren Ihrem weißen Brust-Syrup, welchen ich von Herrn Fidelis Egger in Ried kaufte, gelang, nach dem Gebrauch von 4 halben Flaschen das Uebel zu heben. Es gestattet es der Platz nicht, mehr über die auffallend wohlthätigen Wirkungen während dem Gebrauche zu sagen, doch soviel noch für jene, welche sich, oft in ihren Erwartungen wie ich getäuscht, einem letzten Mittel zuwenden, um zur Verlängerung ihres Lebens nach Möglichkeit beigetragen zu haben. Solche können nur von diesem Mittel noch Rettung hoffen, da es mir, nachdem meine Krankheit eine chronische geworden, noch Heilung schaffte, wo andere, sonst geschätzte Präparate schon anfangs wirkungslos blieben oder magenverderbende Einflüsse zeigten.

Nehmen Sie deshalb meinen wärmsten Dank und herzlichsten Gruß.

Hochachtungsvoll

Joseph Gold, Maler und Photograph.

Depositaire des G. A. W. Mayerschen Brustsyrups in der Prov. Posen:

Posen, S. Spiro, Markt Nr. 87.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau. Leopold Wruck.
Czempin, Gustav Grun.
Do'zig, Simon Feig.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, H. F. Bodin.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Gurcznow, Jacob Munter.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Ap Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Krotoschin, H. Lewy.
Kurnik, S. F. E. Krause.
Lissa, J. G. Schubert.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Miłosław. S. Stein.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, S. Joachim.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. Busse.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schokken, A. Breuning.
Schrimm, Emil Siewerth.
Strzelno, J. Kuttner.
Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Wongrowitz, Ed. Kremp.

Vernachlässigung von Katarrhen

sind meist die Ursachen von Brustentzündungen und Lungenschwindsucht 2c. Als Präservativmittel bei Erkältungen ist daher der **H. Heusemann's**

Brust-Kräuter-Extract*)

von unschätzbarem Werthe, weil durch dessen zeitige Anwendung **baldige** und **vollkommene Herstellung** erreicht wird.

*) **Alleinige Niederlage** für **Posen** bei
Eugen Werner, Wilhelmsplatz 5.,
und **H. Kirsten Wwe.,** Bergstraße 14.

R. F. Daubitzsches Brust-Gelée.

Unter den vielen Hausmitteln, zu denen das große Publikum, welches die theure ärztliche Behandlung scheut, bei den unerheblicheren, aber doch lästigen körperlichen Beschwerden immer mehr Zutrauen gewinnt, sind diejenigen die zahlreichsten, welche für **katarrhalische Affektionen, Husten aller Art, Heiserkeit, Asthma,** ja selbst Anfänge der Lungenschwindsucht, angeboten und angewendet werden, theils weil diese Beschwerden überhaupt die häufigsten sind, theils weil sie fast bei jedem Wechsel der Jahreszeiten wieder von Neuem auftreten. Es sind echt periodische Uebel, gegen welche man daher auch mit solchen Hausmitteln am besten wirkt.

Allein trotz der Reichhaltigkeit des Verzeichnisses dieser Mittel ist doch das neu erfundene **R. F. Daubitzsche Brust-Gelée** mit einer gewissen Begierde aufgenommen worden, weil der Name seines Erfinders, des durch seine ungewöhnliche Kenntniß der Pflanzen und ihrer Wirkungen ausgezeichneten Fabrikanten des R. F. Daubitzschen Kräuter-Liqueurs, eine Bürgschaft für etwas Außerordentliches in dieser Materie abgab.

Die ersten Beobachtungen und Erfahrungen, welche mit diesem **Daubitzschen Brust-Gelée** gemacht worden sind, haben denn auch diese Voraussetzungen glänzend bestätigt; und darum möge Niemand, der von den in Rede stehenden Beschwerden belästigt wird, säumen, von dem neuen Hausmittel Gebrauch zu machen und die wahrgenommenen Resultate, welche gewiß nur glänzende sein werden, der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Dr. J.

R. F. Daubitzsches Brust-Gelée,
allein nur fabricirt vom
Apotheker R. F. Daubitz
in Berlin,
sowie **„Daubitz",**

empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzosowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomyśl, **Jos. Unger** in Schroda.

Liebig's Fleischextrakt,
direkt aus **Fray-Bentos** in **Uruguay,**
empfiehlt à Loth 8 Sgr., à Pfund 7 Thlr.
Dr. Mankiewicz, Apotheker.

Tannin-Balsam-Seife,
ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr.
Elsner's Apotheke zu Posen.

Caravanen-Thee, à Pfund 4 und 6 Thlr.,
Pecco Congo, à Pfd. 1 Thlr.,
empfiehlt als etwas Vorzügliches
J. N. Piotrowski
in **Posen** (Hotel du Nord).

Kartoffelmehl על פסח
in bester Waare
בהכשר הרב אב״ד נ׳׳ דפה
offerirt zu billigsten Preisen franko Posen
R. Stern in **Grätz.**

Frisch geräucherten Weserlachs empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Frisch ger. Lachs, frischen Astr. Perl-Kaviar
empfehlen
Gebr. Andersch.

Astr. Caviar
in grauer großkörniger Waare, empfing und empfiehlt
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Für

Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glücke vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, **durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel** allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Thlr. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger,
im Brühl, in **Herisau** (Schweiz).

Zeugnisse.

Dankbar bescheinige ich, daß die Salbe des Herrn Gottl. Stürzenegger mich in meinem 51. Jahre von einem Wasser- und einem Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, Thurgau, den 24. Juni 1864.
Jacob Gsell.

Ich bitte Sie noch um einen zweiten Topf Ihrer Bruchsalbe. Die Persone, für welche der erste Topf bestimmt war, spürt zwar gar nichts mehr vom Bruche, sie will blos aus Vorsicht noch einen zweiten gebrauchen.

Epauvillers, Kt. Bern.
F. Challet, Pfarrer.

Frische fette **böhmische Fasanen,**
(Prachtexemplare), empfing wieder
Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

Danksagung.

Seit Juni vorigen Jahres litt ich an offenen **Wunden in den Beinen,** welche mir die größten Schmerzen verursachten; viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos. Da wurde mir im November vorigen Jahres von einem Freunde die berühmte **Oschinskysche Universal-Seife** anempfohlen, die ich auch sofort anwandte. Bald nach Verbrauch der ersten Krause spürte ich Linderung und binnen 7 Wochen wurde ich von **meinem Schaden gänzlich wiederhergestellt.** Ich kann es daher nicht unterlassen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** meinen herzlichsten Dank abzustatten und allen ähnlich Leidenden diese Mittel aufs Wärmste zu empfehlen.

Striegau, im Februar 1867. **Julius Gregor,** Buchdrucker.

Daß die Seifen des Herrn **Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr **wirksam** sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit.

Dr. Bartels, Geheimer Sanitätsrath.
Direktor der Krankenanstalt Bethanien in Berlin.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8., **Ostrowo:** ***M. Berliner,*** **Samter:** ***J. Peiser,*** **Schrimm:** ***E. Siwerth.***

Mit meiner am hiesigen Platze bestehenden Colonialwaaren-, Wein-, Delicatess- und Thee-Handlung habe ich ein

Ungarwein-Engros-Geschäft

verbunden.

Durch persönlich gemachte Einkäufe bei den Producenten bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Mein Bestreben wird stets sein, auch diesem Artikel die grösste Sorgfalt zu widmen und beste Waare zu den billigsten Preisen zu liefern.

A. Cichowicz,

Berlinerstrasse Nr. 13.

Nr. 12 B. Graben. Nr. 12 B.
wird der **Brennholzausverkauf** fortgesetzt.

Echtes Bockbier
empfing **J. Nawrocki,** Franziskanerstr. Nr. 77.

Die königl. Preuß. Provinzial-Lotterie-Loose,

welche die Unterzeichnete **im amtlichen Original** à 1/1, 1/2 und 1/4 **Loose versendet,** da eine Vorzeigung bei der Erneuerung nicht nöthig, kosten zur bevorstehenden

Haupt- und Schlußziehung, vom 4. bis 16. März

bei derselben 13 Thlr. 20 Sgr. pro Viertel. Gewinngelder, ohne Abzug jeder Provision, amtliche Listen nach der Ziehung.

Bestellungen mit Angabe, ob Landes-Lotterie-, oder Provinzial-Lotterie-Loose gewünscht werden, effektuirt gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staatseffekten-Handlung von M. Meyer in Stettin.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Original-Loose
zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer **Hannoverscher Lotterie,**
Ziehung vom 4.—16. März d. J.,
1/1 à 29 Thl. 20 Sgr, 1/2 à 14 Thl. 25 Sgr, 1/4 à 7 Thl. 12½ Sgr
sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die
Kgl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Avis für Auswanderer.

Während **meines längeren Aufenthalts in Amerika** habe ich mit Interesse die dortigen Arbeiter-Verhältnisse verfolgt. Dem Handwerkerstande widmete ich ganz besonders meine Aufmerksamkeit, indem ich vielfach Gelegenheit hatte, mich unter denselben zu bewegen. Hierauf Reflektirenden bin ich gern bereit, die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Friedrich Wilhelm Kretzer,
St. Adalbert Nr. 50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 23. Februar 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 22.	v. 21.
Roggen, behauptet.			
Febr.-März	$54\frac{3}{8}$	$54\frac{1}{2}$	55
April-Mai	$52\frac{1}{4}$	52	53
Spiritus, matt.			
Febr.-März	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{2}{3}$
April-Mai	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{5}{8}$	$16\frac{5}{6}$
Rüböl, flau.			
Febr.-März	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{8}$
April-Mai	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{2}$

Fondsbörse: Fonds fest, Aktien matt.		Not. v. 22.	v. 21
Amerikaner	$77\frac{3}{8}$	$77\frac{5}{8}$	$77\frac{1}{8}$
Staatsschuldsch.	85	85	$85\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	81	$81\frac{3}{4}$	82
Russ. Pr.-Anl., a.	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{7}{8}$	$90\frac{3}{4}$
do. do. n.	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 23. Februar 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 22.
Weizen, matt.		
Februar	$80\frac{3}{4}$	81
Frühjahr	$80\frac{3}{4}$	81
Mai-Juni	$80\frac{3}{4}$	81
Roggen, unverändert.		
Februar	52	52
Frühjahr	51	51
Mai-Juni	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{2}$

		Not. v. 22.
Rüböl, matter.		
Februar	11	$11\frac{1}{12}$
April-Mai	11	$11\frac{1}{8}$
Spiritus, behauptet.		
Februar	16	$16\frac{1}{12}$
Frühjahr	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{8}$
Mai-Juni	$16\frac{5}{12}$	$16\frac{3}{8}$

Börse zu Posen

am 23. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{7}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe $90\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen $89\frac{1}{2}$ Br., polnische Banknoten $81\frac{3}{4}$ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. $52\frac{1}{4}$, Febr.-März $51\frac{1}{4}$, März-April $51\frac{1}{4}$, Frühjahr $50\frac{1}{4}$, April-Mai $50\frac{1}{4}$, Mai-Juni $50\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Febr. $15\frac{5}{8}$, März $15\frac{5}{8}$, April $15\frac{11}{12}$, Mai $16\frac{1}{12}$, Juni $16\frac{1}{3}$, Juli $16\frac{7}{12}$.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche unbeständig, zum Theil trocken bei gelindem Frost, zum Theil bei sehr milder Temperatur regnerisch. — Die Zufuhr war in dieser Woche und zwar vornehmlich in Roggen eine stärkere, welcher letztere hauptsächlich zu Verladungen per Kahn benutzt worden ist. Die beschränkten Getreideabladungen per Bahn bezogen sich ausschließlich nur auf frühere Verschlüsse. Die Preise für Weizen sowohl wie für Roggen haben, und zwar für ersteren wesentlich, für letzteren indeß nur unerheblich nachgegeben. Es bedang feiner Weizen 77—78 Thlr., mittler 71—73 Thlr., ordinärer 64—66 Thlr.; schwerer Roggen 54—55 Thlr., leichter 52 53 Thlr.; die übrigen Getreidearten haben keine Aenderung erfahren, große Gerste 45—47 Thlr., kleine 43—44 Thlr.; Hafer $27\frac{1}{2}$—29 Thlr.; Buchweizen $41\frac{2}{3}$—44 Thlr.; Kocherbsen 54—56 Thlr., Futtererbsen 50—52 Thlr.; Kartoffeln $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{3}$ Thlr.; Kleesaat hat sich in den Preisen reduzirt, weißer Klee 22—25 Thlr., rother Klee 14—16 Thlr. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. und 1. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4—$4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Für das Terminsgeschäft in Roggen hatte sich von Beginn der Woche bis nach Ablauf der Mitte derselben eine ziemlich feste Tendenz erhalten und Kurse haben dadurch, wenn auch sich nicht merklich gebessert, doch fortwährend sich gut behauptet, später indeß veränderte sich die Stimmung und es nahmen sämmtliche Termine eine mattere Haltung an, deren Preise herabgesetzt werden mußten. Von Anmeldungen kam nichts vor. — Spiritus ist in starker Zufuhr verblieben. Abladungen per Kahn dauerten an, während ein Versand per Bahn nicht wahrzunehmen war. Im Handel bekundete sich für Spiritus eine gleichmäßige Tendenz, wie die oben geschilderte für Roggen, indem der Artikel von Anfang bis nach Mitte der Woche eine günstige Meinung und einen gebesserten Werth aufzuweisen hatte, wonächst in den letzten Tagen die Stimmung sich matter gestaltete und ebenso die Preise niedriger zu stehen kamen. Ankündigungen hatten nur sehr mäßig Statt, indeß wurden vielfache Posten, ohne daß solche vorerst durch Scheine zur Anmeldung kamen, willig empfangen, um dieselben zu Wasserverladungen zu verwenden.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Februar. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: Früh 3° +. Witterung: Windig.

Starke Realisationsverkäufe, welche im Roggen-Lieferungsgeschäft Seitens mehrerer Platzspekulanten heute vorgenommen wurden, hielten die Stimmung unter Druck und die Preise, welche merklich niedriger einsetzten, blieben mit geringen Unterbrechungen in nachgebender Richtung. Der Verkehr erlangte

eine hübsche Ausdehnuug. Effektive Waare fand selbst zu den ermäßigten Preisen nur spärliche Beachtung. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 54½ Rt.

Disponibler Weizen, reichlich am Markt, blieb so vernachlässigt, daß erwähnenswerthe Umsätze gar nicht zu Stande kamen. Auch im Termingeschäft war es wenig belebt. Die Stimmung war gedrückt und Preise neuerdings ein Geringes niedriger.

Hafer zur Stelle erhielt sich in ziemlich guter Frage und brachte auch verhältnißmäßig hübsche Preise. Nicht minder hat sich der Werth von Lieferungswaare behauptet, obschon Verkaufslust eher vorherrschend war.

Für Rüböl bestand so schwache Frage, daß Abgeber ihre Forderungen abermals etwas ermäßigen mußten. Das Geschäft bewegte sich innerhalb enger Grenzen. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 11⅓ Rt.

Spiritus war zwar nicht besonders gut gefragt, aber Käufer waren nicht im Stande, wesentliche Preiskonzessionen durchzusetzen.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70–84 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 74 a ½ a 74 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 75½ a 75 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 54½ a ¾ a 55 a ¼ a ½ Rt. bz., per diesen Monat 54 a ½ a ¼ Rt. verk., Frühjahr 52½ a 52 Rt. verk., Mai-Juni do., Juni-Juli 52½ a ¼ Rt. verk., Juli-August 52 a 51½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45–52 Rt. nach Qualität, schles. 50½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26–29 Rt. nach Qualität, böhm. 28 a ⅜, schles. 27¾ a 28½ bz., Frühjahr 27¼ Rt. bz., Mai-Juni 28 Br., Juni-Juli 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52–66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel- 56 Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 5/12 Rt., per diesen Monat 11⅓ a ¼ bz., Febr.-März do., März-April 11⅜ Br., April-Mai 11 11/24 a ⅓ a ⅜ bz., Mai-Juni 11½ Br., Aug.-Septbr. 11⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 11¾ a 7/12 a ⅔ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16¾ a ⅔ Rt. bz., per diesen Monat 16⅔ Br., 7/12 Gd., Febr.-März do., April-Mai 16⅔ a ⅝ bz. u. Gd., ⅔ Br., Mai-Juni 16⅞ bz. u. Br., ⅚ Gd., Juni-Juli 17⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., Juli-August 17 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., August-Septbr. 17¾ Br., ⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12–¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙–5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12–4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12–3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.
(B. H. Z.)

Berlin, 21. Februar. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. Februar 1867	16⅞ a 16⅝ Rt.	ohne Faß.
16. „ „	16⅚ Rt.	
18. „ „	16⅞ Rt.	
19. „ „	16⅞ a 16 23/24 Rt.	
20. „ „	16 11/12 a 16⅚ Rt.	
21. „ „	16 19/24 a 16⅞ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 22. Febr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Veränderlich, stürmisch, + 7° R. Barometer: 28, 3. Wind: SW.

Weizen flau und weichend, Schluß etwas fester, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 81–84 Rt., geringer do. 70–80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 81¼, 80½, 81 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 81½, 80¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 81½ Gd.

Roggen weichend, schließt etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 52½–55 Rt., pr. Frühjahr 51¼, 51 bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 52–51 bz., 51¼ Gd. u. Br., Juni-Juli 52 Gd.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 46–46½ Rt. bz., p. 69/70pfd. pr. Frühjahr 48¼ Rt. bz.

Hafer loko p. 47–50pfd. pr. Frühjahr 30½ Rt. Br., 30 Gd.

Rüböl niedriger, 11⅙ Rt. Br., 11 Gd., pr. Febr. 11 bz., April-Mai 11⅙, 11 1/12, ⅛ bz. u. Gd., 11⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 11½ bz. u. Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 16⅛ Rt. bz., mit Faß 16 bz., pr. Febr.-März 16 bz., Frühjahr 16 1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 16⅓ bz., Juni-Juli 16¾ Rt. Br.

Angemeldet: Nichts.

Leinsamen, Rigaer 10¾ Rt. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 10¼ Rt. tr. bz. u. Br.

Cassia lignea 12¼ Sgr. tr. bz. (Osts.-Ztg.)

Breslau, 22. Febr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: Regnicht, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 9½'''. — Am heutigen Markte fanden die besseren Qualitäten der mittelmäßigen Angebote im Allgemeinen gute Beachtung zu vollkommen behaupteten Preisen; geringe Gattungen blieben schwer verkäuflich.

Weizen zeigte sich ohne Preisänderung, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 81–87–92 Sgr., feinster 1–2 Sgr. über Notiz.

Roggen schließt für bessere Qualitäten eher fester, wir notiren p. 84 Pfd. 65–69 Sgr., feinste über Notiz.

Gerste schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 50–55 Sgr., beste Qualitäten werden mit 57–59 Sgr. bezahlt.

Hafer fest, wir notiren p. 50 Pfd. 30–33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden wenig beachtet, 62–67 Sgr., Futtererbsen a 53–58 Sgr. p. 90 Pfd.

Lupinen angeboten, der Umsatz blieb belanglos, p. 90 Pfd. gelbe 40–46 Sgr., blaue 40–45 Sgr.

Buchweizen fand vereinzelt Frage, wir notiren p. 70 Pfd. 50–56 Sgr.

Oelsaaten behauptet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170–184 Sgr., Winterraps schles. 188–202 Sgr., galiz. 168–194 Sgr., Sommerrübsen 148–164 Sgr., Leindotter fand wenig Beachtung, a 148–160 Sgr., Schlaglein bewahrte die zeitherige Haltung, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 5⅔–6–6⅓ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. a 44–46 Sgr.

Rapskuchen schwach beachtet, wir notiren a 48–51 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat bei ruhigem Geschäftsverkehr, roth in feiner Waare gut beachtet, in geringer vernachlässigt, wir notiren ord. 12–13½ Rt., mittel 14–15 Rt., fein 16½–18 Rt., hochf. 18½–19 Rt., weiß behielt flaue Stimmung, ord. 17–20 Rt., mittel 22–24 Rt., fein 26–27 Rt., hochfein 28 Rt.

Thymothee galt bei ruhiger Frage 10½–11⅚ Rt. p. Ctr.

Kartoffeln reichlich angeboten, a 24–36 Sgr. p. Sack a 150 Pfd.

Breslau, 22. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe matt, ordin. 12–13½, mittel 14–15, fein 16¾–18¼, hochf. 18½–19. Kleesaat weiße still, ordin. 18–20, mittel 21–22½, fein 24½–26½, hochf. 27½–28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Febr. 52½ bz. u. Gd., Febr.-März 51¾ Br., März-April 51¼ Br., April-Mai 50¾–⅞–⅝ bz. u. Gd., Mai-Juni 51¼ bz. u. Br., Juni-Juli 51½ Br., Juli-August 49½ Gd.

Weizen pr. Februar 72½ Br.

Gerste pr. Februar 49 Br.

Hafer pr. Februar 43½ Br.

Raps pr. Februar 94½ Br.

Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 11⅙ Br., pr. Febr., Febr.-März und März-April 11 1/12 Br., April-Mai 11 1/12 bz., Mai-Juni 11¼ Br., Sept.-Oktbr. 11½ bz.

Spiritus matter, gek. 10,000 Quart, loko 16⅓ Br., **16⅙ Gd.,** pr. Febr. und Febr.-März 16¼ bz., April-Mai 16¼ Gd., 16⅓ bz., Juli-August 17⅛ bz., 17 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 22. Febr. Weizen 77–79 Rt., Roggen 57–60 Rt, Gerste 47–54 Rt., Hafer 27–29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert still, Termine vereinzelt gefragt. Loko ohne Faß 17½ Rt. bez., pr. Februar und Febr.-März 17¼ a 17⅓ Rt., März-April und April-Mai 17 5/12 Rt., Mai-Juni 17 7/12 Rt., Juni-Juli 17¾ Rt., Juli-August 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus sehr flau. Loko fehlt, März 16½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 22. Febr. Wind: West. Witterung: Rauh. Morgens 4° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67–72 Thlr., 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74–78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122–125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 49–50 Thlr.

Große Gerste 41–43 Thlr., feinste Qualität 1–2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45–50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25–30 Sgr.

Spiritus 16¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. Febr., Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen niedriger, loko 8, 15, pr. März 7, 25, pr. Mai 7, 29. Roggen flau, loko 6, pr. März 5, 14, pr. Mai 5, 18. Rüböl unverändert, loko 12 7/10, pr. Mai 12 6/10, pr. Oktober 12 8/10. Leinöl flau, loko 13.

Hamburg, 22. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko recht flau, auf Termine wesentlich niedriger. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 150 Bankothaler Br., 149 Gd., pr. Frühjahr 139 Br. u. Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Frühjahr 85 Br., 84 Gd. Hafer flau und leblos. Oel sehr stille, loko 25, pr. Mai 25⅜, pr. Oktober 26. Kaffee lebhafter. Zink flau. — Trübe.

London, 22. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen ungefähr zu letzten Montagspreisen verkauft, feuchter vernachlässigt, in fremdem Detailgeschäft, nur zu 1 Sh. billigerem Preise verkäuflich. Viele Weizenladungen sind an den Küsten angekommen. Hafer ½ Sh. billiger. — Trübes Wetter.

Paris, 22. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar 96, 50, pr. März-April 97, 50, pr. Mai-August 97, 75. Mehl pr. Febr. 71, 00, pr. März-April 71, 25. Spiritus pr. Februar 59, 50.

Amsterdam, 22. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loko fester, auf Termine 2 Fl. höher. Raps pr. April 67, pr. Oktober 69½. Rüböl pr. Mai 37, pr. Oktober-Dezember 39.

Liverpool, (via Haag), 22. Febr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 56,790, zum Export verkauft 14,100, wirklich exportirt 14,065, Konsum 39,000, Vorrath 556,000 Ballen.

Middling Amerikanische 13¾, middling Orleans 14¼, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. Febr.	Nachm. 2	28" 0''' 13	+ 7°3	W 3	wolkig. Cu-st.
22. „	Abnds. 10	27" 11''' 93	+ 4°6	NW 2	halb heiter. St.
23. „	Morg. 6	27" 8''' 84	+ 4°8	SW 2	bedeckt. Ni., schw. Regen. [1]

[1]) Regenmenge: 15,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 21. Febr. Wärmere Westwinde bei etwas niedrigerem Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr 10 Fuß 4 Zoll.
„ „ 23. „ „ „ „ 10 „ — „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	104¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	100 bz
do. 56	4½	100 bz
do. 1859, 1864	4½	100 bz
do. 50, 52 conv.	4	92 bz
do. 1853	4	92 G
do. 1862	4	92 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	121½ G
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅝ bz
do. do.	4½	99½ bz
do. do.	3½	82 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79⅜ bz
do.	4	90⅜ bz
Ostpreußische	3½	78½ B
do.	4	86¼ G 4½% 94¾ [bz
Pommersche	3½	78⅝ bz
do. neue	4	90½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 G
do.	4	86 bz
do. neue	4	85¾ bz
do. do.	4½	96 bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	92½ bz
Pommersche	4	93½ bz
Posensche	4	90¾ bz
Preußische	4	91⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	96½ B
Sächsische	4	93¼ G
Schlesische	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 etw bz u G
do. National-Anl.	5	57⅜-⅝ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	63½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69⅝ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	71⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	62 B
Italienische Anleihe	5	54⅜-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62¾ G
6. do.	5	82¼ G
Englische Anl.	5	87 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	53 bz
do. v. J. 1862	5	86¾ G
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88¼ B
do Pr.-Anl. 1864	5	90⅝ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	64⅛ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Amerik. Anleihe	6	77½-⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¾ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	31¾ etw bz u B
Dessauer Präm. Anl.	3½	100½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¼ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 bz
Berl. Handels-Ges.	4	108 bz
Braunschwg. Bank-	4	93½ etw bz u G
Bremer do.	4	116 G
Coburger Kredit-do.	4	89 etw bz u B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	85⅜ bz
do. Zettel-Bank	4	96½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	105 bz
Genfer Kreditbank	4	29 bz
Geraer Bank	4	105¾ G
Gothaer Privat do.	4	100 G
Hannoversche do.	4	— —
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 bz
Luxemburger Bank	4	82½ G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	95½ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	22½ B
Norddeutsche do.	4	119½ B
Oestr. Kredit- do.	5	75¼-75 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	104¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	115½ B
Thüring. Bank	4	66 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	93¼ etw bz u B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ B
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾ G
do. II. Em.	4	85¾ G
do. III. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	4½	61½ G
do. II. Em.	5	61½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78½ bz
do. Lit. B.	3½	78½ bz
do. IV. Ser.	4½	96 G
do. V. Ser.	4½	94¾ bz VI [93½ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	94¾ B
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	95 bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ G
do. Litt. B.	4	96⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	92 B
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88¼ G
do. Litt. B.	4	88¼ G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85½ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98½ bz
do. II. Em.	5	102¼ bz
do.	4	87½ bz
do. III. Em.	4	86 G
do.	4½	95⅝ bz
do. IV. Em.	4	86¼ G
do. V. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¼ G
do. III. Em.	4½	90¼ G IV 88¼ bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	68 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	90⅝ G
do. II. c.	4	87¾ G
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 G
do. Litt. C.	4	88¼ G
do. Litt. D.	4	88¼ G
do. Litt. E.	3½	80 G
do. Litt. F.	4½	95¼ bz G 95⅛ G
Oestr. Französ. St.	3	245 bz neue
Oestr. südl. Staatsb.	3	227½ bz [233½ bz [u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85⅛ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¾ G
do. 1862	4½	93¾ G
do. v. Staat garant	4½	97¼ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95½ bz
do. II. Em.	4½	95½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	98½ G
do. III. Ser.	4	90¼ G
do. IV. Ser	4½	98½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34½ B
Altona-Kieler	4	133 bz
Amsterd. Rotterd.	4	197¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	152⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	218¾ bz
Berlin-Hamburg	4	157¾ B
Berl. Potsd. Magd.	4	206¾ bz
Berlin-Stettin	4	135⅛ bz
Berlin-Görlitz	4	68½ B
do. Stamm-Prior.	5	98¼ bz
Böhm. Westbahn	5	64 G
Bresl. Schw. Freib.	4	140¼ G
Brieg-Neiße	4	101 B
Cöln-Minden	4	145 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	78 G
do. do.	5	85 G
Gal. C.-Ludwg.	5	89¼-¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150¼ G
Magdeb. Halberst.	4	215 bz
Magdeb. Leipzig	4	257 B B 90½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130⅞ bz
Mecklenburger	4	79⅝ bz
Münster-Hammer	4	91¾ B
Niederschles. Märk.	4	91½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	81⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187¼ bz
do. Lt. B.	5	161½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	113¼-¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109¾-110½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74½ G
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79 bz
Stargard-Posen	4½	95½ G
Thüringer	4	133 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111¼ B
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464½ bz
Dollars	—	1 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¼ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110½ bz
Minerva, Brgw. A.	5	38 bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 22. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅚ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79⅜ bz
do. do. 2 M.	5	79 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90⅛ bz
do. do. 3 M.	7	88¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81½ bz

Die Börse war gegen gestern wenig verändert. Oestreichische Kreditaktien waren ganz geschäftslos; Italiener und Lombarden waren belebt, Kredit und Loose matt, Eisenbahnen still, nur Potsdamer und Halberstädter in regem Verkehr mit starker Steigerung; auch Koseler waren belebt; Amerikaner matt; Russen fest; Italiener matter. Preußische Fonds im Ganzen gut behauptet. — Kosel-Oderberger wurden Anfangs mit 55½ gehandelt, gingen aber dann auf 57¾ hinauf.

Galizier (Carl Ludw.) 89¼ a ¼ gem. Oestr.-Franz. Staatsbahn 113¼ a ¾ a ¼ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 109¾ a 110½ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 233½ bz u G. Oestr. Nat.-Anleihe 57⅜ a ⅝ gem. Ital. Anleihe 54⅜ a ¼ gem. Amerikaner 77½ a ⅝ gem.

Breslau, 22. Februar. Bei ziemlich günstiger Stimmung war besonders italienische Rente zu steigendem Kurse begehrt. Von Eisenbahnaktien sind Kosel-Oderberger merklich höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 76 B. Oestr. Loose 1860 71½ B. do. 1864 44¾ B. Reichenbach-Pardub. Pr. 72¾ G. Bayrische Anleihe 102⅛ bz. Amerikaner 77⅞ bz u B. Schles. Bankverein 116 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 140¼ B. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. Lit. D. 95¾ B, 95¼ G. do. do. Lit E. 95¾ B, 95¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger 101 B. Oberschl. Lit. A. & C. 187–¼ bz u G. do. Lit. B. 162 B. do. Prior.-Oblig. 88 11/12 B, 88 5/12 G. do. do. 95¼ G. do. do. Lit. E. 80 G. do. Lit. G. 95⅔ B, 95⅙ G. Oppeln-Tarnowitz 74¾ B. Kosel-Oderberg 57–⅞–¾ bz. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest und ziemlich belebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛ B. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¼ B. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 93 B. Finnländische Anleihe 83½ B. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 77. Oestr. Bankantheile 711 B. Oestr. Kreditaktien 176. Darmstädter Bankaktien 216. Meininger Kreditaktien 98. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn 117. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158 B. Hessische Ludwigsbahn 135 B. Darmstädter Zettelbank 244½ B. Oestr. 5 % steuerfr. Anl. 49⅞. 1854er Loose 61⅜. 1860er Loose 71⅛. 1864er Loose 78⅜ B. Badische Loose 54¾. Kurhessische Loose 56 B. 5 % östr. Anleihe von 1859 64 B. Oestr. National-Anlehen 55⅞. 5 % Metalliques 46½. 4½ % Metalliques 42¼ B. Bayerische Prämien-Anleihe 102⅛.

Hamburg, 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest. Valuten entschieden fester. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56½. Oestreich. Kreditaktien 74½. Oestr. 1860er Loose 70⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 119⅞. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 80½. Altona-Kiel 130¾. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 85¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 83⅜. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 69⅞. Diskonto 2 %.

London lang 13 Mk. 5⅝ Sh., 13 Mk. 5½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6⅞ Sh., 13 Mk. 6¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 50 not., 35 53 bz. Wien 97¼ not., 97 bz. Paris 188¼ not., 188½ bz. Petersburg 27¾ not., 27⅞ bz.

Wien, 22. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt schließend.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 62, 90. 5 % Metalliques 62, 00. 1854er Loose 80, 50. Bankaktien 762, 00. Nordbahn 167, 00. National-Anlehen 72, 40. Kreditaktien 190, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 213, 50. Galizier 226, 00. Czernowitzer 185, 25. London 127, 50. Hamburg 95, 00. Paris 50, 90. Frankfurt 107, 10. Amsterdam —. —. Böhmische Westbahn 163, 00. Kreditloose 132, 00. 1860er Loose 90, 50. Lombard. Eisenbahn 207, 50. 1864er Loose 83, 90. Silber-Anleihe 77, 75. Anglo-Austrian B. 88, 00. Napoleonsd'or 10, 23. Dukaten 602. Silberkupons 126, 25.

Amsterdam, 21. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit. B. 66¼. 5 % Metalliques 46⅞. 2½ % Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 53. Oestr. 1860er Loose 420. Oestr. 1864er Loose 77½. Silberanleihe 57⅛. 5 % östr. steuerfr. Anl. 46⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 84⅜. 5 % Russen V. Stieglitz 58¾. 5 % Russen VI. Stieglitz 76⅞. 5 % Russen de 1864 87¼. Russ. Prämien-Anl. von 1864 171½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175½. Russische Eisenbahn 185. 6 % Verein. St. pro 1882 76½.

Londoner Wechsel, kurz 11, 82½.